Abendpost

1 Cent. — Chicago, Freitag, den 8. Januar 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. — 4. Jahrgang. — No. 6.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Schreckliche Grubenkatastrophe.

Ueber 200 Getödtete?

New Orleans, 8. Jan. Eine kurze Meldung aus dem Indianerterritorium besagt, daß gestern Abend in der Grube No. 11 der „Sage Coal & Mining Co.", unweit Krebs, sich eine verhängnißvolle Explosion ereignet habe. Gegen 200 Personen sollen verschüttet worden sein. An aller näheren Auskunft fehlt es noch.

(Später:) South McAllister, Ind. Ter., 8. Jan. Die Kunde von der Grubenkatastrophe bestätigt sich. Bereits sind 10 Leichen herausgeholt worden. Wie viele Arbeiter überhaupt verschüttet worden sind, weiß man noch nicht genau, aber man glaubt, daß sich über 150 Mann an der Arbeit befanden, als sich die Explosion ereignete, und man fürchtet, daß keiner derselben mehr am Leben ist!

Denison, Ter., 8. Jan. Heute Nachmittag um 12½ Uhr wird gemeldet, daß mehr als 200 Mann getödtet, und viele andere verletzt worden seien.

Laut einer noch späteren Depesche werden nicht weniger als 225 Mann vermißt. Noch immer ist es unmöglich, die Ursache des gräßlichen Unglücks festzustellen. Man vernahm die Explosion weithin in der Umgegend, und es bedurfte wahrlich keiner besonderen Benachrichtigung, Männer, Frauen und Kinder von allen Seiten schleunigst nach der Unheilsstätte zu bringen. Es gab herzzerreißende Auftritte. Die Männer verloren keine Zeit, um zu retten, was etwa noch zu retten war. Wie viele gerettet wurden, ist nicht bekannt, aber allem Anscheine nach ist ihr Erfolg ein sehr bescheidener gewesen!

South McAllister, 8. Jan. Zur Zeit der Katastrophe sollen, einem heute Nachmittag gegen 1 Uhr eingetroffenen Bericht nach, nahezu 350 Mann sich in dem Schacht befunden haben. Es war gerade die Zeit des Schichtewechsels.

85 Mann soll es gelungen sein, durch einen aufgegebenen Gang das Freie zu erreichen.

Der Niagarafall im Eisschmuck.

Lockport, N. Y., 8. Jan. In den letzten zwei Tagen bot die Eis-Scenerie am Niagarafall eine seit Jahren nicht dagewesene Schönheit und Abwechslung. Prospect Park und seine Eilande bildeten gestern früh ein vollständiges Feenland. Der schimmernde Schnee und die krystallglitzernden Bäume schufen ein großartiges Winterbild. Wenn man an Prospect Point stand und in den Hain zurückblickte, so sahen die Bäume in ihrem Eisschmuck ganz wie ein Marmorwald aus.

Dabei strahlte der Himmel im klarsten Blau, und im hellsten Sonnenlicht gebadet, nahmen sich die Sträucher und Bäume wie große, blendend funkelnde Brillianten aus. Der Schaum von den Wasserfällen stieg in bedeutender Höhe gerade auf und bot einen unvergeßlichen Anblick; in eine große dunkle Wolke ausgebreitet, schwebte er den ganzen Tag über dem Katarakt. Von Zeit zu Zeit, wenn eine Wasserschaumwolke das Licht der Sonne theilweise verbarg, erhielten die Fälle einen leichten gelb-rosafarbenen Anflug, und so entstand in Verbindung mit der weißen Decke ein wirklich wundervolles Bild.

Schwarz gegen — schwarz.

Philadelphia, 8. Jan. Dr. John Thompson von New York, früherer Gesandter in San Domingo, welcher dem hier tagenden Congreß katholischer Neger als Delegat beiwohnt, hatte gestern ein für ihn sehr verblüffendes und peinliches Erlebniß. Er wollte sich rasiren lassen und begab sich nach einer Barbierstube in Lombard Str. Als er kaum die Thüre geöffnet und dem Besitzer freundlich zugenickt hatte, faßte dieser, der ebenfalls ein Farbiger ist, den Doctor am Arm und sagte im schönsten Negerdialekt: „Mit Verlaub, Herr, aber dies ist ein Haarfriseurgeschäft ausschließlich für weiße Herren, verstanden?"

Einen Augenblick sahen sich die beiden Farbigen schweigend an. Dann sagte Dr. Thomson zu seinem Rassegenossen noch: „Thut es Ihnen wirklich gar nicht leid, mir so etwas gesagt zu haben?" worauf er in feierlichem Gang hinausschritt. Unter den Delegaten des besagten Congresses hat die Geschichte große Entrüstung hervorgerufen.

Angekommene Dampfer.

New York — Gothia von Hamburg; Chicago von Antwerpen.

Liverpool — Tauric von New York.

Amsterdam — Rotterdam von New York.

Rotterdam — Veendam von New York.

Bremen — Havel von New York.

Hamburg — Bohemia von New York.

Der Dampfer „Regina", welcher am 3. Dec. von New Orleans nach Bremen abging, ist auf der Höhe von Kinsale Head signalisirt worden und hat den schiffsuntüchtig gewordenen Dampfer „Llandoff City", der am 17. Dec. von New York nach Bristol fuhr, im Schlepptau.

Vergangene Nacht stieß der britische Dampfer „Crystal" unweit des Tyne mit einem unbekannten Schooner zusammen. Der Dampfer scheiterte kurz nach dem Zusammenstoß, doch wurden alle Insassen gerettet.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; kälter; Nordwestwinde.

Eine „krummfingerige" Familie.

New Brunswick, N. J., 8. Jan. Der jüngst an der Grippe gestorbene Wilton Hill, Kassirer der „Jamesburg National Bank", soll im Ganzen $20,000 veruntreut haben. Es scheint in der ganzen Hill'schen Familie eine eigenthümliche Neigung zu Unterschlagungen zu liegen. So ließ Wiltons Bruder, Charles Hill, während er Kassirer der hiesigen Nationalbank war, mehr als $100,000 in seine Privattasche gleiten und beging dann Selbstmord. Ein anderer Bruder, John T. Hill, entwendete im vorigen Jahre der Neunten Nationalbank im Ganzen $400,000, doch starb er vor dem Eintritt der Bankkatastrophe.

Zur Civildienstreform.

New York, 8. Jan. Eine Specialdepesche aus der Bundeshauptstadt meldet: Präsident Harrison wird morgen den praktischen Beweis dafür liefern, daß er Candidat für die Wiederwahl als Präsident ist. Dieser Beweis wird in der Entlassung einer Anzahl Angestellten des Binnensteueramtes in Philadelphia bestehen. Die „Enthauptungs"-Candidaten sind sämmtlich Anti-Harrison-Leute; ihre Stellen werden durch solche Republikaner besetzt werden, welche durch Dick und Dünn mit Harrison gehen wollen.

Flüstern auf 500 Meilen!

Boston, 8. Jan. Für Liebende und andere Menschenkinder ist sicherlich die Kunde sehr interessant, daß die Bell'sche Telephongesellschaft in ihren Versuchen zur weiteren Vervollkommnung des Fernsprechens jetzt bei der Herstellung eines Telephons angelangt sein will, welches alle Flüsterlaute mit vollkommener Deutlichkeit 500 Meilen weit vermitteln kann.

Ausland.

Die Sachlage in Marokko.

London, 8. Jan. Wie aus Marokko gemeldet wird, herrscht jetzt in der Stadt und der Provinz Tanger vollständige Anarchie. Der britische Gesandte, Sir Charles Even Smith, hat an den Minister des Aeußern ein Ultimatum geschickt, des Inhalts, daß, wenn nicht der Sultan energische Maßnahmen zum Schutze der Stadt ergreife, englische Matrosen und Seesoldaten an's Land gesetzt würden. Der Minister erwiderte, eine große Truppenabtheilung rücke aus Fez an.

Der französische, der spanische und der italienische diplomatische Vertreter nehmen den Engländern ihr thatkräftiges Vorgehen übel, da sie den Glauben hegen, daß dieselben die örtlichen Mißhelligkeiten dazu benutzen wollten, einen Staatsstreich auszuführen. Stündlich erwartet man auch das Eintreffen italienischer und französischer Kriegsschiffe. Obwohl die Kunde von der Landung britischer Seeleute verfrüht war, halten die drei britischen Schiffe ihre Boote bereit, um jeden Augenblick, wenn es geboten sein sollte, diese Drohung unverzüglich ausführen zu können.

Berlin, 8. Jan. Die deutsche Panzerfregatte „Princeß Wilhelm" ist nach Tanger beordert worden.

Der egyptische Regierungswechsel.

Paris, 8. Jan. In diplomatischen Kreisen fühlt man große Beunruhigung über das Ableben des Khedives von Egypten gerade bei den jetzigen politischen Verhältnissen. Frankreich, wie England und andere Länder sehen natürlich Jedes die Sache von seinem eigenen Interessenstandpunkt an.

„Siecle", „Gaulois", „Autorite", „Voltaire" und einige andere Blätter dringen in die französische Regierung, jetzt in Egypten einzuschreiten und die Errichtung einer Regentschaft durchzusetzen, in welcher Frankreich entsprechend vertreten sein würde. England dagegen wird wohl darauf bestehen, daß der älteste Sohn des dahingeschiedenen Khedives einfach die Regierung übernimmt, und so die Engländer nach wie vor unter den auswärtigen Mächten Hahn im Korbe bleiben.

Cairo, 8. Jan. Heute Nachmittag um 2 Uhr werden die sterblichen Ueberreste des Khedivs beerdigt werden. Der Regierungsnachfolger Prinz Abbas kreiste gerade in Oesterreich, als sein Vater starb. Er befindet sich jetzt auf der Eilfahrt nach Egypten mit einem Extra-Dampfer.

Es kracht weiter.

Berlin, 8. Jan. Der Mühlenbesitzer Jonas dahier hat sich wegen financieller Schwierigkeiten entleibt. Das Gleiche that der Stadtrath Max Krüger im Marienbad.

München, 8. Jan. In Regensburg und Umgegend verursacht das Falliſſement des Bankiers Max Heymann große Aufregung bei der ganzen Bevölkerung. Dieser Bankerott trifft weite Kreise empfindlich.

Große Feuersbrunst.

Weimar, 8. Jan. In Ostheim, im Sachsen-Weimar'schen Verwaltungsdistrict Dermbach, sind 20 Häuser niedergebrannt. Zwei Personen verloren dabei ihr Leben.

Post-Diebstahl.

Münster, 8. Jan. Zu Schalke, Westfalen, ist ein Postsack gestohlen worden, welcher 80,000 Mark in Banknoten u. s. w. enthielt.

Unterirdische Schätze.

Breslau, 8. Jan. In Oberschlesien hat man neue, sehr reichhaltige Kohlenlager entdeckt. Bereits werden Vorkehrungen zu ihrer Ausbeutung getroffen.

Angebliche Dynamiter.

London, 8. Jan. Die vergangene Nacht zu Walsall, in der Nähe von Birmingham, verhafteten Männer, welche sich mit Dynamitcomplotten beschäftigt und Verbindungen in den Ver. Staaten haben sollen, wurden heute im Gericht vorgeführt und zu weiterem Verfahren festgehalten.

Man erwartet, daß die Polizei noch mehr Beweismaterial gegen sie auftreiben kann. Diese Verhaftungen, so kurz nach der noch immer nicht aufgeklärten Explosion im Schloß Dublin, haben bedeutendes Aufsehen hervorgerufen.

Die Verhafteten gehörten zu einem socialistischen oder angeblich socialistischen Club in Walsall. Man spricht auch von Sprengstoff-Funden, verdächtigen Schriftstücken, Erpressungsattentaten u. s. w., doch läßt sich noch nicht positiv sagen, wie viele und wie lange Fäden die Verschwörung hat.

Ein Bild der Noth.

Berlin, 3. Jan. Im verflossenen Jahre wurden in Dresden 40,000 Pfändungsbefehle wegen Zahlungsunfähigkeit ausgestellt. Infolge dessen mußten auch mehr Gerichtsvollzieher angestellt werden.

Telegraphische Notizen.

— Die Grippe ist in allen Theilen Europas im Zunehmen begriffen.

— Bei dem jüngsten Schneegestöber in Berlin wurden viele Personen durch fallende Dachziegel und sonstige Gegenstände mehr oder weniger schwer verletzt.

— Zu Lodz bei Warschau sind durch den Genuß trichinenhaltigen Schweinefleisches 15 Todesfälle und 40 schwere Erkrankungen vorgekommen.

— Die Pariser Polizei ist einer Einbrecherbande habhaft geworden, welche seit langer Zeit die Nachbarschaft des Triumphbogens unsicher gemacht und etwa 50 Häuser ausgeraubt hatte.

— Auf der Werfte in Havre geriethen gestern 1000 Sack Weizen und 30 Ballen Baumwolle, welche mit dem Dampfer „Emir" von New Orleans angekommen waren, in Brand und wurden schwer beschädigt.

— In der Wohnung des reichen Juden Feigel zu Obszanka, Polen, drang eine Räuberbande, ermordete die ganze, aus 8 Personen bestehende Familie und nahm alle Werthsachen, deren sie habhaft werden konnte, mit.

— In der Stadt Mexico wurde gestern der zum Tode verurtheilte Mörder Martinez erschossen; kurz vor der Hinrichtung griff er den Chef der Geheimpolizei an, verwundete ihn schwer, riß sich los, wurde jedoch wieder eingefangen.

— Wegen Verausgabung gefälschter Scheine auf die Huanchuca-Mine in Bolivia ist in Paris ein gewisser Reimer verhaftet worden. In Amerika sollen solche Scheine im Werthe von über 100,000 Franken in Umlauf sein. Späteren Nachrichten zufolge heißt der Verhaftete eigentlich Starke.

— Dr. Pfeiffer in Berlin, der Schwiegersohn des Professor Koch, erklärt den Auswurf grippekranker Personen für den hauptsächlichsten Verbreiter der Krankheit. Professor Koch gab gestern die Erklärung ab, daß die Untersuchungen des Dr. Pfeiffer und die des Dr. Canon in ihren Ergebnissen völlig übereinstimmten.

— Der Versuch des Sultans von Marokko, Nordafrika, die Oase Touat an Marokko anzugliedern, ist gescheitert, da die Bewohner dieser Oase es vorziehen, zu Algier, d. h. zu Frankreich, zu gehören. Zur Strafe für das Mißlingen ihrer Sendung ließ der Sultan seine Unterhändler in's Gefängniß werfen und erdrosseln.

— Nachfolger des an der Grippe gestorbenen Khedivs Tewfik von Egypten ist Prinz Abbas Pascha, der am 14. Juli 1874 geborene älteste Sohn des Verstorbenen. Derselbe ist nach den localen Gesetzen volljährig. In Frankreich besteht große Erregung wegen des Ablebens Tewfiks, und Frankreich möchte eine Regentschaft dort sehen, zu welcher auch ein französischer Vertreter gehörte.

— Wie der Wiener Correspondent der „Times" mittheilt, ist Frankreich in dem bekannten Streitfall mit Bulgarien, wegen der Ausweisung des Lügenjournalisten Chadouine, von Rußland schmählich im Stich gelassen worden, und will der französische Minister Ribot jetzt die Sache auf gütlichem Wege beizulegen suchen. In Pariser amtlichen Kreisen sagt man jetzt, Frankreich habe ja nichts weiter verlangt, als daß eine Wiederholung des Vorfalles verhindert werde, und die Vertragsbestimmungen beobachtet würden.

— Eine neue Darstellung des vielbesprochenen russischen Bahnunfalls bei Borki am 17. October 1888 (Entgleisung des Zuges, auf welchem sich der Zar befand), bringt jetzt die „Kreuzzeitung". Darnach hätte ein Küchenjunge, der sich damals auf dem Zug befand und jüngst unter dem Verdacht, Nihilist zu sein, verhaftet wurde, gestanden, daß er in dem Raum neben dem Speisezimmer eine Höllenmaschine versteckt, und dieselbe, aus Furcht, sie möchte zu früh explodiren, verkehrt hingelegt habe, wodurch sie nach unten hin explodirt, und der Bahnunfall herbeigeführt worden sei.

— Dem Ex-Countyschatzmeister Paul in Hastings, Nebr., fehlen $52,000 in der Kasse. Paul hat erklärt, er wisse blos von $16,000, wo dieselben hingekommen seien. Er hat übrigens noch viele Freunde, die an seine Ehrlichkeit glauben und ihm aus der Klemme helfen wollen.

N. Lancasters Testament.

Dasselbe wird durch Richter Kohlsaat bestätigt.

Heute Vormittag fand vor Richter Kohlsaat die Eröffnung und Bestätigung des Testamentes des kürzlich verstorbenen N. Lancaster statt.

Die Wittwe des Verstorbenen, wohnhaft No. 3240 Groveland Ave., Charles Lancaster wohnhaft No. 52 33. Str. und Lafayette Lancaster in Kane Co., Ill., wohnhaft, wurden gegen eine Gesammtbürgschaft von $670,000 zu Testamentsvollstreckern ernannt.

Das hinterlassene Vermögen besteht aus Grundeigenthum im Werthe von $300,000 und beweglichem Eigenthum zum Betrage von $35,000. Die Wittwe erhält die beiden Grundstücke No. 1619 Michigan und 520 Wabash Ave. nebst den darauf befindlichen Häusern und $10,00 in Baar. Der Sohn Charles bekommt das Grundstück nebst Haus No. 149 Ost Monroe Str. Ein anderes Grundstück, No. 74 O. Van Buren Str. belegen, fällt an drei Enkel unter der Bedingung, daß dasselbe nicht eher verkauft werden darf, bis der jüngste der Enkel 30 Jahre alt geworden ist.

Frau Emerson, eine Tochter, erhält das Haus an der Nordostecke der 33. Str. und Cottage Grove Ave., ein anderes, welches No. 381 N. Clark Str. belegen ist, und ein drittes, No. 1330 Wabash Ave. Frau Reed, ebenfalls eine Tochter, erbt das Haus No. 76 Ost VanBuren Str. $2000 sind für den Ankauf einer Familien-Begräbnißstätte bestimmt; $25,000 für zwei Kinder eines verstorbenen Bruders des Erblassers und kleinere Summen als Legate für außerhalb der Familie stehende Personen.

Sterblichkeit an der Nordseite.

Der Gesundheitszustand im nördlichen Stadttheile ist ein nichts weniger als befriedigender, obgleich der Gesundheits-Commissär Ware das Vorhandensein einer Epidemie entschieden in Abrede stellt.

Im Dezember starben jedoch allein 279 Personen an Lungenentzündung, und zwar 129 mehr als im vorhergehenden Monat; 186 Personen erlagen dem Typhusfieber gegen 150 im November; 57 starben am Scharlachfieber und 16 an der Grippe.

Man kann also wenigstens mit Bezug auf Lungenentzündung sehr wohl von einer Epidemie sprechen. Daß es in diesem, sonst als dem gesündesten geltenden Stadttheil gegenwärtig nicht recht geheuer ist, beweisen übrigens auch die zahlreichen rothen Karten, welche die Häuser, an denen sie zu sehen sind, als solche bezeichnen, in denen mit ansteckender Krankheit behaftete Personen befindlich sind.

Neue Geleise der Illinois Central-Bahn.

Die Illinois Central-Bahn-Gesellschaft beabsichtigt auf städtischem Grundeigenthum zwei Geleise, welche von ihrer Hauptlinie zum Bahnhofe der Baltimore und Ohoi-Bahn führen sollen, zu legen. Gestern hatte Präsident Fish von der genannten Gesellschaft in dieser Angelegenheit eine Unterredung mit Bürgermeister Washburne, doch machte dieser keine bestimmte Zusage.

Die Sache wird wahrscheinlich demnächst im Stadtrathe zur Sprache kommen.

Telegraphische Notizen.

— Verduftet ist aus Dandridge, Tenn., der Politiker, Advocat, Gerichtsclerk und Schulfondsverwalter J. N. Meek, und $25,000 mit ihm.

— Zu San Francisco wurde Harry Miller, der verkommene Sohn des Dichters Joaquin Miller, wegen Raubanfalles auf eine Postkutsche zu 2 Jahre Strafhaft verurtheilt.

— Terrence V. Powderly, der Großmeister des in langsamem Zerfall begriffenen Ordens der „Arbeitsritter", hat wieder einmal eine Proclamation erlassen, worin er erst über die Chinesen loszieht und dann den Ausschluß aller jener Einwanderung verlangt, welche „kaum besser ist, als die aus China." Das Schriftstück athmet stark fremdenhasserischen Geist.

— Zu Rankin bei Pittsburg explodirten gestern Abend 6 Kessel der Braddock'schen Drahtfabrik; der Maschinist P. Zimmermann wurde getödtet; der Heizer Carpenter schwer, und ungefähr ein Dutzend anderer Angestellter leichter verletzt. — Bei einer Kesselexplosion zu Bolling, Ala., in der Sägemühle der „Milner, Caldwell & Flower Lumber Co.", kamen 4 Personen um und 4 andere wurden verwundet.

— Am 15. März wird Präsident Harrison seine Proclamation erlassen, wonach die zollfreie Einfuhr von Zucker, Melasse, Kaffee, Thee und Häuten aus solchen Ländern aufgehoben wird, welche bis dahin keinen Handelsvertrag mit den Ver. Staaten abgeschlossen haben. Der Präsident ist durch das McKinley-Gesetz dazu befugt und verpflichtet.

— Im Abgeordnetenhause des Congresses beantragte gestern Newberry aus Chicago, dem Kriegsminister die Befugniß zu verleihen, Armeeofficiere zum Dienste bei der Weltausstellung abzuordern, und der Abg. Pickler beantragte, Jedem, der im Bürgerkrieg zu Lande oder zur See gedient hat, den Besuch der Ausstellung unentgeltlich zu gestatten.

Der Fall Penge-Thiessen.

Der Zeuge Köstler in mehr als zweifelhaftem Licht.

Louis Köstler, jener Schreiner, welcher in dem bekannten gegen seine Berufsgenossen Charles Penge und Henry Thiessen wegen böswilliger Sachbeschädigung schwebenden Proceß plötzlich wie „Ziethen aus dem Busch" auftauchte und dem Polizei-Inspektor Schaack meldete, daß er von den beiden Angeklagten im Auftrage einer „Carpenters-Union" gedungen worden sei, um mit ihnen von Nichtunionleuten ausgeführte Bauschreiner-Arbeiten zu zerstören, hat sich neuerdings in einem mehr als eigenthümlichen Lichte gezeigt.

Der Mann wandte sich wiederholt mit der Bitte um Schutz und vor Allem pecuniäre Unterstützung an den genannten Beamten, da er angeblich in seiner jetzigen Lage keine Beschäftigung finden könne. Schaack schenkte dem Manne, welcher sich in einer überaus traurigen pekuniären Lage befand, eine Kleinigkeit und gab ihm die Versicherung, daß er allen persönlichen Schutz, den er einem Bürger angedeihen lassen könnte, auch ihm zu Theil werden lassen wollte. Außerdem machte er Köstler die Zusage, daß er seinen amtlichen Einfluß aufbieten wolle, damit er zur Staatszeugenschaft zugelassen und ihm Straffreiheit zugesichert werden sollte.

Der Mann kam nach kurzer Zeit wieder und verlangte dringend weitere materielle Hilfe, wobei er durchblicken ließ, daß er im Weigerungsfalle den Staub Chicagos von seinen Schuhen schütteln würde.

Der Inspector erklärte ihm darauf kurz und bündig, daß er unter diesen Umständen nichts von ihm zu erwarten hätte, es sei Mannes- und Bürgerpflicht, die erhobenen Anklagen zu vertreten. Er (Schaack) persönlich habe zu einem Manne, der sein Zeugniß verkaufen wolle, ohnehin kein Vertrauen, und wolle am allerwenigsten einen solchen auf seiner Tasche liegen haben.

Köstler entfernte sich mürrisch und hat seitdem nichts von sich hören lassen. Heute früh empfing jedoch Herr Schaack ein Telegramm vom Polizeichef in Cincinnati, daß der famose Zeuge in die Hände der dortigen Polizei gerathen sei und festgehalten werde. Die Gründe für diese Verhaftung wurden nicht angegeben, wohl aber wurde angefragt, ob man ihn mit gebundener Marschroute hierher zurücksenden solle. Inspektor Schaack antwortete, daß er auf die Aussagen des Mannes keinen Werth lege und den Patron gerne den Cincinnatier Collegen voll und ganz überlasse.

Aus schwerer „Verlegenheit."

Dennis, alias „Soup" Shelly, welcher, wie s. Zt. berichtet wurde, beschuldigt war, an der bei ihren Eltern, No. 2121 Grove-Str. wohnhaften 5jährigen Rosa Weimann ein unnennbares Verbrechen verübt zu haben, wurde heute von Richter Lyon freigesprochen, da zwei Aerzte übereinstimmend erklärt hatten, daß auf das kleine Mädchen kein verbrecherischer Angriff verübt worden sei.

Wie sich die Leser der „Abendpost" vielleicht erinnern werden, wurden schon in dem seinerzeitigen Berichte über diese Angelegenheit die Angaben des Klägers in gelinden Zweifel gezogen.

Ein gefährlicher Bursche.

Valentin Jorkowski wurde heute von Richter Severson wegen dreier Einbrüche unter $2000 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen.

Der Angeklagte ist beschuldigt, bei Frau Julia Duberle, No. 595 Dixon Str. wohnhaft, Juwelen und Kleider im Werthe von $35 geraubt zu haben, gleich darauf bei James Marsen, No. 635 Noble Str. einen Winterrock im Werthe von $10, endlich bei Frank Latzke, No. 183 W. North Ave. $17 in Baarem. In allen drei Fällen wurden Einbrüche verübt, welche die Anklage Jorkowski zur Last legt.

Kurz und Neu.

* Der Polizist William Lahey stürzte gestern Abend, als er von einem in Bewegung befindlichen Greifwagen der Madison-Straßenbahn absprang, so unglücklich zu Boden, daß er den rechten Fuß oberhalb des Knöchels brach. Lahey wurde in seine Wohnung No. 465 W. Van Buren Str. geschafft.

* Frau E. J. Lehmann, die Gattin des irrsinnigen, ehemaligen „Fair"-Besitzers, reichte heute beim Richter Kohlsaat ein Gesuch ein, dahingehend, auf dem Grundstücke No. 1 1407—1415 State Str. ein Stallgebäude für $15,000 erbauen zu dürfen. Frau Lehmann ist bekanntlich die gerichtlich eingesetzte Verwalterin des Vermögens ihres Gatten, ist aber gewissen Beschränkungen unterworfen, weßhalb sie gezwungen war, das erwähnte Gesuch einzureichen. Letzteres wurde übrigens ohne Umstände gewährt.

* Richter Eberhardt verlegte heute das Verhör von Frank Graves, welcher, wie an anderer Stelle d. Bl. berichtet wird, mit einem Mantel, der aus einem im Geschäfte von G. J. Cronenberger, No. 784—785 S. Halsted Str., verübten Einbruche herstammt, betroffen wurde, auf morgen, da sich die Polizisten noch näher für einige dunkle Punkte in Graves letzter Vergangenheit interessiren.

* Der Turnverein „Einigkeit" hält am Samstag, den 23. Januar in seiner Halle, No. 710—714 Blue Island Ave., einen großen Preimaskenball ab.

Wegen eines Hundes vermessert.

Ein Raufbold sticht einen Gegner im Streite nieder.

Unter der Anklage des Angriffes mit gefährlichen Waffen wurde heute der im Hause No. 1160 W. Lake Str. wohnhafte Wesley McDuff dem Richter Eberhardt vorgeführt. Da jedoch das Opfer des Angriffes noch nicht vor dem Richter erscheinen konnte, verlegte dieser das Verhör auf den 18. d. M. und setzte die Bürgschaft auf $1500 fest.

Die betreffende Affaire ereignete sich gestern Nachmittag in der W. 12. Str. McDuff war mit Andrew Westermann, wohnhaft No. 453 Claremont Ave., über den Besitz eines Hundes in einen Streit gerathen, der rasch in eine Rauferei ausartete. Derselben wurde erst dadurch ein Ende gemacht, daß McDuff ein Messer zog und es seinem Gegner in der Nähe des Herzens in die Brust stieß.

Der schwer verletzte Mann wurde mittelst Patrollwagens in seine Wohnung geschafft, wo ein Arzt constatirte, daß die Stichwunde lebensgefährlich sei.

McDuff wurde unmittelbar nach der That verhaftet.

Gegen säumige Steuerzahler.

$50,000 — $60,000 gedenkt Henry Carr, der Chef-Clerk des Wasseramtes, der städtischen Kasse binnen Kurzem zuzuführen, indem er mit aller Strenge gegen Diejenigen vorgehen will, welche mit ihren Wassersteuern im Rückstande sind.

Den Büchern zufolge beträgt die Gesammtsumme der Wassersteuern, welche seit dem Jahre 1885 rückständig sind, gegen $60,000. Die Säumigen sind zum größten Theil Leute, die unter Roche und Cregier nichts bezahlt haben und dies auch jetzt nicht zu thun willens sind. Wird solchen Leuten das Wasser abgedreht, so drehen sie es einfach wieder an und in der Regel dauert es dann Monate, ehe sich wieder einmal ein Beamter sehen läßt, worauf sich die Geschichte wiederholt.

Ferner sind es solche Grundbesitzer, deren Häuser abgerissen oder fortgeschafft worden sind, welche aber trotzdem eine Wassersteuer zu bezahlen haben. Endlich sind es die Besitzer großer Lagerhäuser, welche ebenfalls nicht bezahlen wollen, weil sie kein Wasser gebrauchen.

Gegen alle diese Herrschaften soll nun vorgegangen werden. Zunächst werden verschiedene Inspektoren die einzelnen Fälle feststellen, dann sollen Mahnungen geschickt und schließlich Klagen eingereicht werden.

Noch immer keine Verhaftung.

Es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob die Behauptung, die Polizei kenne den Angreifer von Louise Hagen und würde ihn „umgehend" verhaften, aus der Luft gegriffen sei. Die Sache ist heute ganz dieselbe, als gestern und wird wahrscheinlich morgen und übermorgen auch noch dieselbe sein.

Inspector Roß meinte, daß der Angreifer, wer immer er auch gewesen sein mag, sich in der Person des Mädchens geirrt haben muß und daß die ihm zu Theil gewordene Mißhandlung einem anderen Mädchen zugedacht war. Um einen Nothzuchtsversuch hat es sich schwerlich gehandelt, denn der Kerl hat augenscheinlich das Bestreben an den Tag gelegt, das Gesicht des Mädchens so viel als möglich zu verunstalten.

Louise hat heute ihren 16. Geburtstag und befindet sich verhältnißmäßig wohl und ist so ziemlich außer Gefahr.

Noch nicht aufgefunden.

Isaac und Marion Meyerhoff, das alte Ehepaar, welches, wie an anderer Stelle d. Bl. berichtet wird, seit gestern Vormittag vermißt wird, konnte bis heute Nachmittag 2 Uhr, trotzdem die sämmtlichen Polizeistationen verständigt wurden, nicht aufgefunden werden. Wie es heißt, beabsichtigten die alten Leute ihre Tochter, Frau Holzer, wohnhaft No. 118 W. Randolph Str., zu besuchen, sind aber dort nicht eingetroffen, noch wurden sie sonstwo gesehen.

Da die Vermißten nun seit mehr als 24 Stunden verschwunden sind, wird befürchtet, daß ihnen ein Unglück zugestoßen sei.

Als Leiche gefunden.

Frau Ellen Murphy, wohnhaft an der Ecke von Lincoln Str. und Smith Ave. verließ gestern Abend gegen 7 Uhr ihre Wohnung, um einen Besuch in der Nachbarschaft abzustatten. Sie kehrte nicht zurück und wurde während der Nacht vergeblich von ihren Angehörigen gesucht. Heute Morgen fand man die schrecklich verstümmelte Leiche der Unglücklichen an den Geleisen der Chicago & Alton Bahn bei Brighton Park, wo sie augenscheinlich von einem Zuge überfahren worden ist.

Des Raubes angeklagt.

Zwei unheimliche Burschen, die sich John C. Martin und Albert Lacy nennen, wurden heute dem Richter Woodman unter der Anklage vorgeführt, der Frau Lawrence Craine, wohnhaft No. 805 W. Madison Str., verschiedene Werthsachen mittelst Einbruches geraubt zu haben. Der Richter verschob das Verhör auf den 12. d. Mts. und setzte die Bürgschaft auf je $1,000 fest.

Auf der Fährte.

Eine sensationelle Verhaftung in Aussicht.

Ein Reporter der „Abendpost" wurde dieser Tage auf das höchstverdächtige Benehmen eines Ehepaares aufmerksam gemacht, welches in nächster Nähe jener Stelle wohnt, an welcher die Reste der aus dem Postraube stammenden Briefbeutel gefunden wurden.

Nähere Erkundigungen förderten die überraschende Thatsache an's Licht, daß die „Verdächtigen" unmittelbar nach dem Raube alte Schulden, speciell rückständige Miethe, bezahlt hätten. Außerdem brachte man in Erfahrung, daß die Leute fortwährend mit schwer verwerthbaren Checks zu thun haben und daß der Mann sich als Vormann in einer Karnißfabrik eingeführt hätte, indeß nie zur Arbeit gegangen sei.

Ihre Einkäufe und Geschäfte besorgten die Leute stets zwischen Tag und Dunkel und hielten sich augenscheinlich geflissentlich von der Straße fern und verborgen. Mit einem Worte: „Sie lebten wie die Vögel des Himmels, sie säeten nicht, sie ernteten nicht in die Scheuern" und lebten doch wie „Gott in Frankreich."

Der Umstand, daß die Leute an dem Abende, an welchem der Postwagen beraubt wurde, in den Besitz größerer Geldmittel gelangten, rechtfertigt an sich nun wohl nicht die Annahme, daß sie zu dem Verbrechen in directer Verbindung stehen, durch die Nachforschungen, die indeß heute von Seiten der Polizei unterstützt wurden, kamen Umstände zu Tage, die mit annähernder Gewißheit darauf schließen lassen, daß das Pärchen mit der Ausgabe der massenhaft auf der Nordseite in Curs gesetzten gefälschten Checks zu thun habe.

Im Interesse der eingeleiteten Untersuchung wollen wir uns für heute auf diese kurze Andeutung beschränken und Namensnennungen unterlassen, andererseits nicht unbemerkt lassen, daß es sich, falls die Vermuthungen eines in der Sache thätigen Detectives zutreffen sollten, um den Fang eines sehr bekannten und gefährlichen Verbrecherpaares handelt.

Zehn Jahre Zuchthaus.

James McMahon bekannte sich heute vor Richter Anthony schuldig, am 18. October die Wohnung Robert Lundströms erbrochen und aus derselben einen Ueberzieher und ein Paar Hosen gestohlen zu haben. Als rückfälliger Verbrecher wurde er zu einer zehnjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt.

Die Details des Verbrechens sind unsern Lesern wohl noch in der Erinnerung.

In das Kaminfeuer gestürzt.

Ein junger Mann verunglückt auf schreckliche Weise.

Auf wahrhaft entsetzliche Weise kam der im Hause seines Vaters, No. 221 Hermitage Ave. wohnhafte 20jährige William Graham um's Leben.

Der junge Mann litt seit seiner Kindheit an epileptischen Anfällen. Es scheint nun, daß er von einem solchen Anfalle heimgesucht wurde, als er gestern Abend im Speisezimmer der väterlichen Wohnung vor dem offenen Kamin, in welchem ein lustiges Feuer brannte, saß, und daß er in Folge dessen vom Stuhle herab und in das Feuer stürzte. Das Unglück wurde von Niemandem bemerkt und William Graham war schon zwei Stunden todt, als er endlich von Bediensteten der Familie aufgefunden wurde. Die Leiche hatte entsetzliche Brandwunden aufzuweisen und die Kleidungsstücke glühten noch, als das Unglück entdeckt wurde.

Der Vater des Verunglückten ist der Chef der Firma Graham & Sons, deren Geschäftslokale sich im Hause No. 115 S. Desplaines Str. befinden.

Aus dem Bundesgebäude.

Die von Washington gesandten Revisoren, welche den Auftrag haben, die gegen Entscheidungen der hiesigen Zollbehörden geltend gemachten Appellationen zu untersuchen, langten heute hier an und werden morgen schon mit ihrer Arbeit beginnen. Der erste Fall, welcher zur Untersuchung gelangen wird, ist eine von der Firma Marshal Field & Co. eingereichte Appellation. Dann folgt eine solche von G. W. Sheldon und anderer Import-Häuser, zum Theil aus Milwaukee, St. Paul und Omaha.

Ferner liegen mehrere Fälle vor, in denen es sich um angebliche Irrthümer in der Classifikation handelt. So hat z. B. Gen. Pierson, einer der hiesigen Abschätzungsbeamten, eine Quantität aus Deutschland importirter, theurer Spiel-Puppen auf Lager, für welche er einen Zoll von 40 Prozent des Werthes verlangt, während der Importeur nur 30 Prozent zahlen will.

In einem andern Falle will sich der Abschätzer nicht dazu verstehen, eine Partie gläserner, japanesischer „Götter" als etwas anderes, als Glasflaschen zu klassifiziren, da dieselben inwendig hohl sind und der Kopf als Pfropfen dient.

* Richter Horton ernannte heute Thomas J. Parker zum Massenverwalter der verkrachten Firma „North Western Parlor Suit Company". Vor einigen Tagen erwirkten mehrere Gläubiger gegen die genannte Firma Zahlungs-Urtheile im Betrage von $45,000, wodurch der Concurs herbeigeführt wurde.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage...............2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich........................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Marktschreierische Wohlthätigkeit.

Amtlich gibt es bekanntlich keine Hungersnoth in Rußland. Väterchen Zar fühlt sich auf's Tiefste beleidigt, wenn Jemand behauptet, daß seine Bauern nichts zu essen haben und all' ihr Vieh tödten müssen, weil sie es nicht füttern können. Als sich vor Kurzem die Officiere eines Garderegiments erboten, für die Hungernden zu sammeln, schnauzte Alexander ihren Wortführer wüthend an und bedeutete ihm, die Officiere sollten sich nicht um Dinge kümmern, die lediglich Sache der Regierung seien. Dessenungeachtet wollen amerikanische Bürger eine ganze Schiffsladung Getreide nach Rußland schicken, und die Bundesregierung sollte $100,000 hergeben, damit das erforderliche Transportschiff gemiethet werden könne. Das demokratische Abgeordnetenhaus hat sich geweigert, die verlangte Summe zu bewilligen, weil die Bundesregierung nicht einmal im eigenen Lande Nothleidende unterstützen, und folglich doch erst recht nicht ihre milde Hand in's Ausland strecken könne. Darüber vergießen nun einzelne Heulmeier ganze Ströme von Krokodilsthränen. „Wie kann man die papierne Verfassung anrufen,“ sagen sie, „wenn es gilt, Millionen von Menschen dem Hungertode zu entreißen? Stehen die Gebote der Menschlichkeit nicht über der Verfassung? Und ist es nicht unsere Pflicht, nach einer beispiellos reichen Ernte einem Lande beizuspringen, das am Nöthigsten Mangel leidet? Die verruchten demokratischen Freihändler haben aber kein fühlendes Herz, sondern nur einen klügelnden manchesterlichen Verstand, und deshalb kann man von ihnen auch nicht erwarten, daß sie Mitleid für die armen Russen empfinden sollen.“

Die „Abendpost“ ist nicht demokratisch genug, um die geradezu lächerliche Verehrung eines beschriebenen Stückes Papier zu würdigen und den todten Buchstaben der Verfassung den Vorzug zu geben vor den lebendigen Anforderungen der Gegenwart. Doch im vorliegenden Falle haben die Demokraten unstreitig recht gehandelt. Es gibt nicht blos in Rußland Nothleidende und sogar Verhungernde, sondern überall auf dem Erdenrunde. Weshalb sollte nun die Bundesregierung gerade den hungernden Russen helfen, nicht aber den hungernden Chinesen in den Ueberschwemmungsbezirken, den Japanern, die kürzlich durch das furchtbare Erdbeben heimgesucht wurden, den gleichfalls von Mißernten bedrückten Persern oder den ewig schnorrenden Irländern? Wenn mildherzige Amerikaner durchaus den Unterthanen eines Herrschers helfen wollen, der zehnmal mehr geben kann, als sie selbst; wenn sie mit den in Rußland zurückgebliebenen Muschiks mehr Mitleid haben wollen, als mit den aus Rußland verjagten Juden und Deutschen; wenn sie ihre Wohlthätigkeit durchaus in die Form eines mit Getreide beladenen Schiffes kleiden müssen, auf dessen Mastspitzen die Eitelkeit als Wimpel weht, so ist das ja lediglich ihre eigene Sache. Sie sollten aber nicht verlangen, daß die Bundesregierung ihre geräuschvolle Barmherzigkeit noch schreiender mache und sich sozusagen mit einer Zeichnung von $100,000 an die Spitze der Wohlthätigkeits-Reklameliste stelle. Am Ende wird noch Onkel Sam einen Bazaar oder einen Ball zu Gunsten der hungernden Russen veranstalten sollen, um seine Menschlichkeit aller Welt anzuzeigen. Wer wird blos die linke Hand wissen lassen, was die rechte gegeben hat? Jedes Glied am Leibe muß es wissen, der Nachbar muß es wissen, die ganze Welt muß es wissen. Doppelt gibt, wer so gibt, daß es Jeder sehen kann.

Uebrigens tragen nicht blos verruchte demokratische Freihändler Bedenken gegen die Gewährung eines Bundesalmosens an die Russen. Die „Chicago Tribune“ z. B. bezweifelt, ob der Zar das ihm zugedachte Geschenk überhaupt annehmen würde. Höhnisch sagt sie: „Da die Ver. Staaten bereits für 50,000 Juden sorgen, die aus Rußland vertrieben wurden, so mag der Zar denken, daß sie alles gethan haben, was er billiger Weise erwarten kann. Sollte er aber Hilfe anzunehmen willens sein, so würde er sie jedenfalls in der Form von baarem Gelde vorziehen. Würde das gesammelte Getreide hier verkauft und das gelöste Geld telegraphisch über den Ocean angewiesen werden, so könnte das Geld viel wirksamer verwendet werden, als das Getreide selbst. Die wohlthätigen Amerikaner, die eine Schiffsladung Getreide nach irgend einem russischen Hafen senden wollen, könnten hinterher die Entdeckung machen, daß die Regierung dasselbe verkaufen mußte, um das Ergebniß für wohlthätige Zwecke anzuwenden. In Rußland fehlt es nicht so sehr an Lebensmitteln, wie an den Mitteln zur Beförderung in's Inland, wo sie am meisten von Nöthen sind.“

Das ist die nüchterne Auffassung der Sachlage. Den Heulmeiern bleibe die melodramatische überlassen. Wie sie aber 40 Millionen Russen durch eine Schiffsladung von vielleicht 2000 Tonnen Getreide bis zur nächsten Ernte vor dem Hungertode schützen wollen, wird ein ewig ungelöstes Räthsel bleiben.

Seitdem die blechernen Silberreden im Congresse wieder begonnen haben, geht das Silber mit vermehrter Schnelligkeit im Preise herunter. Gestern fiel es gleich um mehr als ½ Cent, so daß es nun auf 94⅞ steht und das in einem Dollar enthaltene Rohsilber nicht einmal mehr 73 Cents werth ist. Warum versuchen es die „Mehr Geld“ Schreier unter diesen Umständen nicht lieber mit dem Aluminium? Dasselbe sieht dem Silber sehr ähnlich und hat vor letzterem den Vorzug voraus, daß es erst durch künstliche Mittel aus dem Thon herausgezogen werden muß, also in beliebigen Mengen gewonnen werden kann. Ein Gesetz könnte dann verfügen, daß nicht mehr Alumin hergestellt werden darf, als die Regierung anzukaufen geneigt ist, und da sie die einzige Abnehmerin wäre, so könnte sie ja willkürlich den Preis, d. h. das Werthverhältniß des Alumins zum Golde festsetzen und den Kaufpreis in Papier bezahlen. Das wäre zwar sehr dumm, aber jedenfalls nicht dümmer, als der monatliche Ankauf von 4½ Millionen Unzen Silber, die nicht ausgeprägt werden und für die Regierung genau so viel Werth haben, wie ebenso viele Unzen Blei.

Zu Anniston im Staate Alabama wird im nächsten Monat eine Anzahl farbiger Politiker zu einem Kriegsrath zusammentreten. Unter Anderem will man auch versuchen, die Eisenbahngesellschaften zu zwingen, den farbigen Passagieren bessere und anständigere Waggons zur Verfügung zu stellen. Wenn man, so sagen die Neger, sie nicht in demselben Wagen dulde, welche die Weißen benutzen, so habe man doch kein Recht, ihnen denselben Comfort zu verweigern, auf welchen Jene Anspruch erhöben. Damit hat der farbige Menschenbruder nun eigentlich gar nicht so Unrecht. Es ist allerdings nicht nach Jedermanns Geschmack, den Vertreter des 15. Amendements zum intimen Reisegenossen zu haben. Wer aber nur eine Ahnung davon hat, welche Schmutzställe meist die Cars sind, die viele südliche Eisenbahnen den Negern zur Verfügung stellen, der kann es letzteren wahrlich nicht verdenken, wenn sie für ihr gutes Geld eine menschenwürdigere Behandlung verlangen. So lange die Eisenbahngesellschaften den Negern denselben Fahrpreis abverlangen, wie den Weißen, müssen sie ihnen unbedingt auch denselben Comfort gewähren, wie Jenen. Man hat offenbar kein Recht, über den „schmutzigen Nigger“ zu schimpfen, wenn man ihn in einen Stall steckt, in welchem auch der Kaukasier zum Schmierfink werden würde. (Louisvill. Anzeig.)

Das Wiedervergeltungsgewitter wird am 15. März auf folgende Länder herunterfahren, wenn sich dieselben nicht bald zu Zugeständnissen an die Ver. Staaten verstehen: Oesterreich-Ungarn, Columbia, Hayiti, Nicaragua, Honduras, Venezuela und Spanien, als Besitzerin der Philippinen-Inseln. Mit Frankreich und Merico, welches letztere aber erst seine Eingangszölle erhöhte, um den Ver. Staaten „etwas anbieten zu können,“ sind die Unterhandlungen noch im Gange. Die Gegenseitigkeitspolitik ist also colossal erfolgreich gewesen, aber wo sind ihre Ergebnisse? Unsere Ausfuhr hat allerdings zugenommen, aber hauptsächlich nach denjenigen Ländern, denen mit dem Gegenseitigkeitsknüppel gar nicht gedroht werden konnte. Blaine ist denn auch dem gestern zu Ehren der Gegenseitigkeit veranstalteten Bankett in Boston ferngeblieben und hat nicht einmal ein Schreiben hingeschickt. Seine ursprüngliche Absicht, den Yankee-Industriellen für ihren Mangel an Unternehmungsgeist den Text zu lesen, hat er also aufgegeben. Es wäre auch merkwürdig, wenn ein Fachpolitiker die Geschäftsleute darüber belehren wollte, wie sie ihr Geschäft versehen sollten. Die Herren werden wohl wissen, warum sie nicht durch die Thür hineingehen, welche die väterliche Regierung für sie aufgemacht hat.

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Ein Comite der strikenden Glasschleifer von der Firma Bradley & Co. berichtete uns heute, daß die Aussichten für eine zufriedenstellende Beilegung der Streitigkeiten durchaus nicht ungünstig seien. Dieses Comite ist seiner Versicherung nach von den Vertretern der Firma liebenswürdig und zuvorkommend empfangen worden.

Nochmals wieder angestellt.

Der bereits zweimal wegen allzugewaltthätigen Auftretens aus dem Polizeidienst entlassene Jonathan Gustavson ist gestern Abend in aller Heimlichkeit und Stille wieder als Patrolmann angestellt worden. Gustavson wurde diesmal dem Polizei-District Hyde Park zugetheilt.

Der Mantel als Verräther.

Frank Graves wurde gestern Abend verhaftet, als er versuchte, einen Damenmantel im Werthe vor $75 zu verpfänden. Der Mantel wurde als das Eigenthum von J. G. Cronenberger, Kleiderhändler im Hause No. 782 S. Halsted Str., erkannt, woselbst vor Kurzem ein Einbruch verübt worden ist.

In einen Keller gestürzt.

Der im Hause No. 192 N. State Str. wohnhafte Grundeigenthumshändler James Kennedy stürzte gestern Abend in der Huron Str., nahe der Clark Str., in ein Kellerlokal. Der Verunglückte, welcher augenscheinlich schwere innerliche Verletzungen erlitten hat, wurde in seine Wohnung geschafft.

Von einem Pferde geschlagen.

Der bei seinen Eltern im Hause No. 5140 Union Ave. wohnhafte 12jährige Thomas Little wurde gestern in den Viehhöfen von einem Pferde geschlagen und am Kopfe schwer verletzt. Der verunglückte Junge wurde in's County Hospital geschafft, woselbst die Aerzte erklärten, daß er kaum mit dem Leben davonkommen würde.

Tägliche Auflage der „Abendpost“ 35,000.

Die Schuldigen an der Straßenbahn-Collision.

Conducteur und Kutscher des Straßenbahn-Wagens verletzen ihre Pflicht.

Aussagen mehrerer Personen, welche Augenzeugen der vorgestrigen Collision zwischen einem Straßenbahn-Wagen und einem Frachtzuge der Alton-Bahn waren, stellen fast unzweifelhaft fest, daß Conducteur und Kutscher des Straßenbahn-Wagens an dem Unfalle die unmittelbare Schuld tragen. Der Conducteur soll sich nämlich um die vor ihm liegenden Eisenbahnschienen und etwa darauf verkehrende Züge so wenig bekümmert haben, wie der erzene Polizist am „Hay-Market“ um die Marktleute unter ihm und soll es dem Kutscher überlassen haben, zu sehen, ob die Schienen passirbar seien.

Dieser sah zwar den Zug herankommen, peitschte aber nichtsdestoweniger in die Pferde und hoffte, schneller zu sein, als die heranbrausende Locomotive. So wurde denn durch Fahrlässigkeit, Leichtsinn und Dummheit das Leben von fast zwei Dutzend Menschen auf's Spiel gesetzt!

Wie es heißt, sind die bei der Katastrophe in Mitleidenschaft gezogenen Passagiere sammt und sonders auf dem Wege der Besserung. Der Zusammenstoß erfolgte bekanntlich an der Süd Halsted Str.

Gegen den Whisky-Trust.

Der Bundesanwalt Milchrist, welcher sich seit langer Zeit anerkennenswerthe Mühe gegeben hat, der Gesellschaft, welche unter dem Namen „The Destilling and Cattle Co.“ angeblich die Anti-Trust-Gesetze verletzt, beizukommen, glaubt beinahe genügend Beweismaterial in Händen zu haben, um nachweisen zu können, daß obige Gesellschaft ein regelrecht organisirter „Trust“ ist.

Herr Milchrist erhielt kürzlich einen Brief vom Justiz-Departement aus Washington, welchem ein von dem Präsidenten des „Trust“ unterzeichnetes Certifikat beigeschlossen war. Letzteres besagte, daß die „Alexander Drug and Seed Co.“ einen Rabatt von 5 Prozent pro Gallone nach Verlauf von 6 Monaten an solche Kunden zurückzahlt, welche Alcohol im Werth von mindestens $86.48 entnehmen und in der Zwischenzeit nur von solchen Schnapshändlern Waaren bezogen haben, deren Namen auf der Rückseite des Certifikates verzeichnet sind. Die Liste, von der hier die Rede ist, enthält so ziemlich die Namen sämmtlicher Firmen, von denen man annimmt, daß sie zum „Trust“ gehören.

Der Bundesanwalt meinte, es sei jetzt nur noch nöthig, den Beweis zu liefern, daß eine Verschwörung zur Feststellung und Aufrechterhaltung eines bestimmten Preises für Schnaps besteht, um gegen die Betheiligten einschreiten zu können.

Glücklich abgelaufen.

Im La Salle Str. Tunnel wurde gestern durch ein gnädiges Geschick ein umfangreicheres Unheil verhütet.

Dem Greifwagen No. 755 brach, als er gerade den südlichen Ausgang erreichte, die Zange und der Zug rollte wieder mit Gewalt zurück. Glücklicher Weise gerieth bei dieser Bewegung die Zange in die schmale Spalte, durch welche die Verbindung zwischen dem Wagen und dem laufenden Drahtseil hergestellt wird, und blieb für einen Moment stecken.

Gleich darauf löste sich der Halt wieder, aber die Kraft, mit welcher sich die gewaltige Last abwärts bewegte, war wenigstens gebrochen und ein folgender aufsteigender Wells Str.-Zug vermochte die rückwärts rollenden Wagen aufzufangen und bis zur Tunnelöffnung vorzuschieben. Hier brach aber auch dem Wells-Str.-Wagen die Greifzange, den beiden Zügen folgte indeß in kurzer Entfernung ein anderer, dessen Construction stark genug war, um die beiden beschädigten Wagen bis zum Ausgang des Tunnels zu schieben. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon.

Der Anfang vom Ende.

Die Firma S. Morris & Co. wurde gestern contraktlich beauftragt, die Maschinen, Kessel und Leitungsröhren aus dem alten Ausstellungsgebäude fortzuschaffen. Genannte Firma wird das Material als „altes Eisen“ kaufen, doch soll der Preis dafür erst später festgesetzt werden. Dieser Contrakt ist der erste Schritt für Wegschaffung des alten Ausstellungsgebäudes. Es wurden bis jetzt zwar mehrere Offerten eingereicht, um das ganze Gebäude nebst Einrichtung zu kaufen, doch die gebotenen Preise sind dem Direktorium nicht hoch genug. Deßhalb ist der Beschluß gefaßt worden, das leere Gebäude für einen geringen Preis an die Verwaltung des Kunstinstitutes zu verkaufen. Man ist der Ansicht, daß gerade das Kunstinstitut den besten Gebrauch von dem alten Gebäude machen und dasselbe, wenn zu nichts weiter, so doch als Lagerhaus benutzen kann. Es soll „sektionsweise“ abgetragen werden, je nachdem der Platz für das neue Kunstgebäude gebraucht wird.

Beim Aufspringen auf einen Zug verletzt.

Der 22jährige Kesselschmied Fred Ein, No. 55 O. Chicago Ave. wohnhaft, versuchte gestern in der Nähe des Madison Str.-Viaduktes auf einen in Bewegung befindlichen Zug der Milwaukee & St. Paul-Bahn zu springen. Er glitt jedoch aus und stürzte so unglücklich, daß er unter die Räder gerieth. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung geschafft und der herbeigerufene Arzt erkärte seine Verletzungen für lebensgefährlich.

* Gestern Nachmittag zwischen 2—3 Uhr drangen Einbrecher in die Wohnung von Frau Stanton, No. 103 W. Van Buren Str., schlugen die allein in der Wohnung anwesende Frau zu Boden und raubten Kleider und Juwelen, womit sie unbelästigt das Weite suchten.

Drei Paar Schuhe.

Das Debut eines gefürchteten Diebes in einem Schuhwaaren-Lager.

Zwei Polizisten beobachteten gestern Abend nach 8 Uhr einen Mann, der das Ladenfenster des Schuhwaarengeschäftes von C. T. Richardson, No. 203 Süd Halsted Str. eingeschlagen hatte, und nun daran ging, ein Paar Schuhe nach dem anderen in's Freie zu angeln.

Die beiden Zuschauer warteten natürlich keinen Augenblick länger und packten den Burschen so schnell beim Kragen, daß er keine Gelegenheit fand, das Weite zu suchen. Der Verhaftete wurde nach der Desplaines Str.-Polizeistation gebracht, wo man alsbald feststellte, daß er einer der gefürchtetsten Einbrecher und Dieb der Westseite Namens George Smith sei. Smith wird sich wegen wegen Raubes zu verantworten haben.

Frecher Einbruch.

Bisher noch unbekannte Gauner drangen am Montag Abend, während die Besitzerin im Theater war, in die im zweiten Stockwerke des Hauses No. 384 N. Clark Str. gelegene Wohnung der Frau Mary Ruer und stahlen dieser und den bei ihr wohnenden Miethern Kleider, Silber und andere, leicht transportable Werthsachen, so viel deren zu haben waren. Um das durch ihre „Thätigkeit“ hervorgerufene Geräusch zu verdecken, hatten die Einbrecher die Wasserhähne in der Wohnung angedreht. Was sie nicht verwenden konnten, warfen sie hinter dem Hause No. 259 S. Clark Str. von sich und dort wurden die betreffenden Gegenstände später gefunden.

Die Polizei ist bemüht, den Thätern auf die Spur zu kommen.

Ein Polizist, der nicht nur schießt, sondern auch trifft.

Der Polizist Mike Sanders bemerkte gestern Nachmittag auf dem Pier, nahe der 54. Str. einen großen Vogel, in dem er einen Adler erkannte. Daraufhin borgte sich der Ordnungsmann von einem in der Nähe wohnenden Fischer eine geladene Flinte, schlich sich an den in philosophischer Ruhe dahockenden Adler heran, und nachdem er ihn aufgescheucht, schoß er ihn herab. Der Vogel mißt 7 Fuß zwischen den Flügelspitzen.

Wer die „Abendpost“ liest, erfährt alles Wissenswerthe, ohne sich langweilen zu müssen. Er erhält den Weizen ohne die Spreu.

Kurz und Nett.

* Gestern brach in Michael McDonalds Haus, No. 308 S. Ashland Ave. ein Feuer aus, welches einen Schaden von $459 verursachte.

* Gestern wurde der Inquest in Sachen von Walter Brown abgehalten, welcher, wie bereits berichtet wurde, vor einigen Tagen von einer Farbigen Namens Stella Deane erschossen worden ist. Die Coroners-Geschworenen empfahlen, Stella ohne Bürgschaft dem Criminal-Gerichte zu überweisen.

* In Richter Bakers Gericht wurde gestern der Frau Henrietta Vorbeck, welche die Stadt auf $5000 Schadenersatz verklagt hatte, der Betrag von $100 zugesprochen. Die Klägerin ist s. Z. auf einem unserer schadhaften Seitenwege ausgeglitten und hat schwere Verletzungen erlitten.

* Ein unbekannter Mann, anscheinend ein Arbeiter, wurde gestern in der Nähe des 24. Place an den Geleisen der Western Indiana-Bahn von einer Lokomotive der Grand Trunk-Bahn überfahren und so verletzt, daß er bald darauf im Mercy-Hospital, wohin man ihn geschafft hatte, starb. Der Inquest wird noch im Laufe des heutigen Tages abgehalten werden.

* Es wird uns mitgetheilt, daß William Much, über dessen Streitigkeiten mit seiner Gattin vorgestern berichtet wurde, nicht No. 421 W. Chicago Ave., sondern No. 685 Armitage Ave. wohnhaft ist.

* Der Union Turnverein hält am Sonntag, den 10. Januar, unter Mitwirkung mehrerer anderer Vereinen in der Vorwärts-Turnhalle sein erstes Stiftungsfest ab, das sich, den Vorbereitungen nach, zu einer großartigen Affaire gestalten wird.

* Der im Hause No. 266 State Str. wohnhafte Bäcker John Rodenhauer glitt gestern Nachmittag an der Ecke der Washington und La Salle Str. auf dem glatten Pflaster aus und stürzte zu Boden. Der Mann erlitt innerliche Verletzungen unbestimmten Grades und mußte nach dem County-Hospitale geschafft werden.

* Im Abgeordnetenhaus des Congresses in Washington brachte gestern Hopkins aus Illinois eine Vorlage ein, welche eine halbe Million Dollars zur Errichtung einer Zweigmünze in Chicago bestimmt.

* Der „Oldenburger Unterhaltungs-Verein“ hat für Samstag, den 6. Februar, in Mathisons Halle (früher Retzecks), Ecke California und Armitage Ave., einen großen Maskenball arrangirt.

Vereins-Angelegenheiten.

Der Aurora-Turnverein erwählte in seiner jüngsten Versammlung die folgenden Beamten: 1. Sprecher, Louis Schmidt; 2. Sprecher, Georg Landau; 1. Turnwart, Joseph Schieberl; 2. Turnwart, Hermann Fashol; protocol. Schriftwart, Wm. Landmesser; corresp. Schriftwart, Carl Timm; Kassirer, Geo. Kröger; Schatzmeister, Henry Steinbock; 1. Zeugwart, John Mentzer; 2. Zeugwart, Wm. Zech; 1. Bibliothekar, Herm. Löwe; 2. Bibliothekar, Hy. Becker; Fahnenträger, John Galitz, Chas. Galitz, Wm. Galitz.

Der Turnverein „Fortschritt“ erwählte in seiner letzten General-Versammlung folgende Beamten: 1. Sprecher, Fr. Engelhard; 2. Sprecher, Wm. Nordholz; protocollirender Sekretär, August Bover; corresp. Sekretär, Fr. Heinke; Kassirer, Fr. Pfluger; Schatzmeister, Chas. Toll; erster Turnwart, Fr. Bracke; zweiter Turnwart, Fr. Engelhardt jr.; erster Zeugwart, Chas. Socberg; zweiter Zeugwart, C. Batzke und Bibliothekar E. Schobel.

Im Turnverein „Columbia“ wurden folgende Beamte für das erste halbe Jahr 1892 gewählt: 1. Sprecher, Aug. Kiesling; 2. Sprecher, Peter Schneider; 1. Turnwart, C. Becker; 2. Turnwart, Gust. Sittka; Zeugwart, W. Anfang; prot. Schriftwart, Rob. Poppenberg; corr. Schriftwart, Otto Elke; Cassirer, Charles Reins; Schatzmeister, Georg Müller; Bibliothekar, Rob. Katzpohl.

Der Teutonia Männerchor, welcher in diesem Jahre das silberne Jubiläum seines 25jährigen Bestehens feiert, erwählte in seiner gestrigen Generalversammlung folgende Beamten: Präsident: Carl Dahinden; Vice-Präsident: John Uber; Schatzmeister: C. H. Sigmund; Finanz Secretär: L. Lendy; Prot. Secretär: Chas. Ries; Archivar: W. Gill; Dirigent: Gustav Ehrhorn.

Der Nordwest-Wirthsverein wählte in seiner gestrigen Jahresversammlung folgende Beamten: Präsident, Chas. Freese; Vice-Präs., Hermann Faninger; Prot. Sekretär, August Sebbes; Finanz-Sekretär, Frank Robrecht; Schatzmeister, Albert Rath; Delegat für den Distrikt, Fritz Reich; Anwalt, R. M. Harris. Ferner wurden 19 Delegaten und 7 Stellvertreter für die am 28. Januar in der Nordseite-Turnhalle stattfindenden Distrikts-Convention gewählt und zwar folgende Delegaten: Fritz Volk, Chas. Freese, F. Reich, Hy. Dockendorff, Aug. Sebbes, Ed. Keil, Fritz Markus, H. Flinkow, Ch. Lorenzen, Frank Robrecht, H. Schirkowsky, H. Fanninger, F. Eberlein, Alb. Rath, Henry Ehlers, Ad. Schmidt, Aug. Jungmann, F. Kurzrock und Fritz Beitz. Als Stellvertreter: Alex. Dahlmann, Jacob Müller, Jos. Dost, H. Schmidtdahl, Frank Richter, Richard Ossig und Henry Hartmann. Der Nordwest-Wirthsverein besteht seit nunmehr einem Jahre und zählt 95 gutstehende Mitglieder.

Ein prächtiges Concert in Aussicht.

Am Donnerstag Abend, den 14. Januar, wird Herr Edmund Schücker, ein Künstler von Weltruf und der Solo-Harfenist des Thomas'schen Orchesters, in der Central Musik-Halle ein Concert veranstalten. Dasselbe wird aus Gesangs- und Harfenvorträgen bestehen und verspricht dem bereits aufgestellten Programm nach ein ganz Interessantes zu werden. Da wir auf die Einzelnheiten später doch noch zurückkommen, wollen wir für diesmal nur erwähnen, daß Herr Schücker von der „norwegischen Nachtigall,“ Anna Smith-Behrens, dem Solo-Violinisten Max Bendix, Solo-Celloisten Bruno Steindel und dem rühmlichst bekannten Pianisten Adolph Carpe unterstützt werden wird.

$75,000 Schadenersatz wegen Contractbruches.

„Die American Desk and Seating Company“ hat beim Kreisgerichte die Firma „Manitowoc Manufacturing Company“ wegen angeblichen Contractbruches auf $75,000 Schadenersatz verklagt. Wie in der Klage behauptet wird, hat die geklagte Firma die Kläger vor zwei Jahren mit der ausschließlichen Agentin für ihre Waaren in Chicago betraut. Trotzdem soll die „Manitowoc Mfg. Comp.“ auf eigene Rechnung Waaren in Chicago verkauft und dadurch den Contract gebrochen haben.

Deutsche Volkstheater.

Freibergs Opernhaus.

Die Gesellschaft, welche nun die zweite erfolgreiche Saison unter der tüchtigen Regie von Herrn Director Moritz Hahn in Freibergs Opernhaus spielt, giebt Sonntag „Das Lorle“ oder „Dorf und Stadt“, mit Frl. von Bergere in der Titelrolle und mit vorzüglicher Besetzung der anderen Rollen. — Das sehr gute Charakterbild ist Auerbachs Dorfgeschichten entnommen, und von der bühnenkundigen Charlotte Birch-Pfeiffer dramatisirt.

Schaumberg-Schindler-Gesellschaft

In der Aurora Turnhalle kommt Sonntag zum ersten Male auf der Nordwestseite das urkomische Lustspiel „Die böse Schwiegermutter“ zur Aufführung. Daß die Rollenbesetzung eine sehr gute ist, hat die letztsonntägliche Aufführung dieses Stückes in Müllers Halle bewiesen, wo das Publikum während der ganzen Vorstellung in der heitersten Stimmung erhalten wurde. In „Müllers Halle“ findet Sonntag das Benefiz des talentvollen und sehr beliebten Gesangskomikers Herrn Adolph Selig statt. Zur Aufführung hat sich der Benefiziant das Meisterwerk des bekannten Lustspiel- und Possendichters L'Arronge „Mein Leopold“ gewählt und spielt Herr Selig darin eine seiner Glanzrollen, den „Schuster Weigelt.“ Die übrigen Rollen sind bestens besetzt und steht dem zahlreich zu erwartenden Publikum ein sehr genußreicher Abend in Aussicht.

Hepner-Theater.

„Muttersegen,“ oder „Die Perle von Savoyen“, Schauspiel mit Gesang in 5 Akten, gelangt hier am 10. ds. Mts. mit brillanter Rollenbesetzung auf die Bretter dieser beliebten Bühne. Ganz neue, eigens für diese Aufführung gemalte Dekorationen, werden dieses ausgezeichnete Stück noch wirksamer machen. Die Hauptparthien des Werkes sind den besten Kräften der Hepner'schen Gesellschaft anvertraut, so daß eine in jeder Beziehung abgerundete Vorstellung mit Sicherheit zu erwarten ist.

Soziale Turnhalle.

Der beliebte Theaterverein „Olympia“ bringt am Sonntag in der Sozialen Turnhalle die urkomische famose Posse „Der Zigeunerbaron“ oder „Die Einquartierung“ zur Aufführung. Die Hauptrollen befinden sich in den Händen der besten Kräfte des Vereins.

Arbeiter-Halle.

Am Neujahrstage gelangten die Lustspiele, „Nur nicht fluchen“ und „Kalt gestellt“ zur Aufführung und gefielen ausgezeichnet. Nächsten Sonntag gehen die beiden, stets mit Beifall aufgenommenen Stücke „Das Versprechen hinterm Herd“ und „Die deutschen Einwanderer“ oder „Die Grünen in Amerika“ über die Bretter. Die Direktion hat es sich angelegen sein lassen, in Herrn Carl Knigge vom Tivoli-Theater in Hamburg eine tüchtige Kraft zu engagiren.

Hoerbers Halle.

Die Gesangsposse „Mariette und Jeannette“ gehört zu den amüsantesten, welche nicht das moderne Leben schildern, sondern theilweise in geschichtlichem Boden wurzeln und steht in der interessanten Handlung weit über der „Regimentstochter“. Die Musiknummern, von Herrn Ston einstudirt, sind volksthümlich und leicht in's Ohr fallend, so z. B. „das Lied vom Sergeant Briquet“, „Als neue Marketenderin“, „Das war gut“ 2c. Die Charaktere der Rollen sind kräftige und humorsprudelnde Soldatengestalten aus der Zeit der französischen Revolution, welcher auch der Stoff des Stückes entnommen ist.

Ashland-Halle.

In diesem Volkstheater gelangt am nächsten Sonntag die unverwüstliche Nestroy'sche Gesangsposse „Lumpaci-Vagabundus“ oder „Das liederliche Kleeblatt“, auf Wunsch des Publikums zur Aufführung. Auf die Ausstattung des Stückes und Vorspiels ist besondere Sorgfalt verwandt worden.

Die „Abendpost“ bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: John Gubbins, drei Maschinen-Werkstätten, 1132—1138 W. 14. Str.; S. Nakehan, 2stöck. Flats, 593 Warren Ave., $3,200; L. G. Walberg, drei Waarenlager, 211—219 W. 20. Str., $30,000; E. A. Titaub, zwei Wohnhäuser, 1406 Millard Ave., $3,300; C. E. Friesle, 2stöck. Flats, 72 Bosworth Str., $3,500; S. Steidt, 2stöck. Flat, 1335 Oakdale Ave., $2,500; A. T. Hewes, 2stöck. Wohnhaus, Walcott Ave. und 66. Str., $1,400; C. E. Fallansbee, 2stöck. Flats, 5414 Dearborn Str., $8,000; D. E. Evans, zwei 3stöck. Flats, 6146—6148 Cylesty Ave., $18,000; Nels Johnson, 3stöck. Flats, 4544 St. Lawrence Ave., $4,500; Frank B. Laws, drei 4stöck. Flats, 288—292 55. Str., $30,000; Samuel Page, 3stöck. Flats und Laden, 5576 Lake Ave., $5,000; J. F. und J. P. Doerr, zwei 3stöck. Wohnhäuser, 4920—4926 Champlain Ave., $12,000.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost“.

Marktbericht.

Chicago, 7. Jan.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Weiße Rüben $1.00 per Brl.
Rothe Beeten 75c—$1.00 per Brl.
Radieschen 20—30c per Dtzd.
Salat $4—6 per Brl.
Kartoffeln 30—33c per Bu.
Zwiebeln 60c—70c per Bu.
Kohl $3.00—$6.00 per 100 Stück.

Butter.

Beste Rahmbutter 28c—29c per Pfd.; geringere Sorte variirend von 18c—25c.
Butterine 15c—20c per Pfd.

Käse.

Voll-Rahm-Cheddar 11—11½c per Pfd.

Wild.

Prairie Chickens $5.25—$5.50 per Dtzd.
Mallard Enten $3.00—$3.25 per Dtzd.
Kleine Enten $1.25—$1.50.
Schnepfen $1.50.

Lebendes Geflügel.

Hühner 8c per Pfd.
Truthühner 9c.
Enten 8c—10c
Gänse 4c—6c.

Eier.

Frische Eier 22—23c per Dtzd.

Früchte.

Aepfel $1.50—$2.50 per Brl.
Messina Citronen $4.00—$4.50 per Kiste
Cal. Apfelsinen $2.50—$3.00 per Kiste.

Hafer.

No. 2, 32c—32½c; No. 3, 30½c—31½c.

Heu.

No. 1, Timothy $12.50—$13.50.
No. 2, $12.00—$12.50.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House — Stuart Robson.
Hooleys — E. H. Sothern.
Grand Opera House — Sol Smith Russell.
McVickers — Jefferson in „The Rivals."
Columbia — Agnes Huntington.
Windsor — The Waifs of New York.
Haymarket — Shenandoah.
Alhambra — Dockstaders Minstrels.
Casino — Haverlys Minstrels.
Havlins — The Still Alarm.
Lyceum — Variety.
Clark Str. Theater — True Irish Hearts.
Criterion — Lieber Franz.
People's — Slavin and Mitchell.
Park Theater — Variety.
Madison Str. Theater — Burlesque.

Unsere Drahtseilbahnen.

Der Streit, ob sich der Betrieb von Straßenbahnen durch Drahtseile, oder mittels elektrischer Kraft besser rentire, sowie ferner, welches System den Interessen des Publikums und einem dauernden, gleichmäßigen Betriebe besser entspreche, ist immer noch nicht geschlichtet. Es steht wohl soviel fest, daß die Frage nicht kurzweg zu Gunsten der einen oder der andern Seite entschieden werden kann, und daß hier örtliche, klimatische und Terrainverhältnisse in jedem einzelnen Fall mitsprechen. Jedenfalls hat der Drahtseilbetrieb einen bedeutenden Aufschwung genommen, und an vielen Orten bestehen beide Arten des Betriebes — Elektricität und Kabel — friedlich neben einander.

Die fabrikmäßige Herstellung der zu den Straßenbahnen verwendeten Drahtseile ist im Gebiete der Ver. Staaten ein gleichmäßiger und ziemlich einfacher, was natürlich im Interesse der Schnelligkeit der Herstellung der Kabel und der Gleichmäßigkeit des Betriebes von hoher Wichtigkeit ist.

Ein Drahtseil von sechs Meilen Länge kann in zwei Wochen fertig gemacht werden.

Man ist jetzt dahin übereingekommen, alle Drahtseile von gleicher Stärke zu fabriziren, nämlich mit einem Durchmesser von $1\frac{1}{4}$ Zoll. Man verwendet dazu sechs Drahtsträhnen, die um ein Hanfseil gedreht werden und gleiche Dicke haben. Jeder der einzelnen Strähnen besteht wieder aus neunzehn gehärteten Stahldrähten. Das Hanfseil in der Mitte trägt nichts zu der Stärke des Drahtseils bei, erhöht aber seine Biegsamkeit, was von großer Wichtigkeit ist, da dasselbe fortwährend gebogen wird. Man hat Versuche mit Drahtseilen aus reinem Stahl angestellt, doch sind dieselben so ungünstig ausgefallen, daß man wieder zur alten Methode zurückkehrte.

Die Handhabung eines langen Drahtseiles ist keine Kleinigkeit. Ein solches von Trenton für die zehnte Avenue in New York wog über fünfzig Tonnen, bei 33,000 Fuß oder $6\frac{1}{4}$ Meilen Länge. Um ein derartiges Gewicht zu transportiren, müssen specielle Frachtwagen hergestellt werden. Die Kosten für die Beförderung einer Waggonladung Drahtseil belaufen sich beispielsweise von New York nach San Francisco, welch letztere Stadt die meisten Drahtseilbahnen besitzt, auf $900.

Von großer Wichtigkeit ist die Haltbarkeit der Drahtseile, da ein einziges von $6000 bis zu $10,000 kostet. Es wirken darauf verschiedene Ursachen ein. Das eine mag in fünf bis sechs Wochen unbrauchbar werden; ein anderes dagegen hält vielleicht drei Jahre und darüber. Am längsten halten die Drahtseile in Californien aus, weil dort keine Fröste vorkommen und man ihnen keine schweren Lasten zumuthet. In anderen Städten, wo ganze Bahnzüge mit einem einzigen Greifwagen verbunden werden, nutzen sie sich ungemein schnell ab. Im Winter muß dann das Drahtseil durch ein hinzugefügtes Tau verstärkt werden. Manchmal verengt sich die schmale Oeffnung der Greifvorrichtung so, daß die letztere das Drahtseil zu fest hält.

Ueber die Haltbarkeit und Ausdauer der Drahtseile wurden auf dem Jahresconvent der Straßenbahndirectoren in Pittsburg kürzlich interessante Angaben gemacht. Danach hielt in Los Angeles, Cal., ein 12,380 Fuß langes Drahtseil drei Jahre und zwei Monate lang, während welcher Zeit darauf 120,681 Meilen zurückgelegt wurden. Auf den Straßenbahnen in San Francisco waren dieselben Drahtseile ein Jahr und acht Monate und zwei Jahre in Thätigkeit, und zwar bei einer Meilenzahl von 106,225 respective 119,153.

Ein Drahtseil in Kansas City, 18,000 Fuß lang, hielt ein Jahr und zehn Monate und 135,872 Meilen wurden während dieser Zeit mit einer Durchschnittsschnelligkeit von vierzehn Meilen stündlich zurückgelegt. In New York betrug die Dauer eines Drahtseils der Elften Avenue ein Jahr und sieben Monate bei einer Meilenzahl von 120,359; in Denver, Colorado, benützte man ein 24,000 Fuß langes Kabel ein Jahr und acht Monate lang und legte darauf 144,000 Meilen zurück, trotzdem die Strecke mehrere rechtwinklige Curven macht. Durchschnittlich ist ein Kabel vierzehn Monate bei einer Meilenzahl von 70,000 bis 80,000 im Gebrauch.

Diese Angaben beziehen sich natürlich nur auf Straßenbahnen, nicht auf Eisenbahnen oder Gipfelbahnen, bei denen die Drahtseile bekanntlich sehr bedeutende Verwendung finden. Dieselben müssen bedeutend stärker und dicker sein, so ist z. B. das Seil der Bahn auf der Brooklyner Hängebrücke, welches häufig genug auf jeder Seite sechs Züge von je drei schweren, vollauf mit Menschen bepackten Eisenbahnzügen hinaufzuwinden hat, über zwei Zoll dick.

Glatte Schußkanäle.

Ueber den Charakter der Schußwunden in einem zukünftigen Feldzuge äußert sich auch Professor Bardeleben zu Berlin dahin, daß das, was die Theorie voraussehen ließ, sich bestätigt habe, nämlich daß das moderne Geschoß wegen seiner verschwindend kleinen Deformation, die es erleidet, und wegen seiner großen Durchschlagskraft einen einfachen und runden Schußkanal ohne Zersetzung der Weichtheile mache. Der Gelehrte berichtete über zwei Fälle von Verwundungen, die durch das neue Geschoß des deutschen Infanterie-Gewehres herbeigeführt waren. In dem einen Falle hatte der Posten vor der Reichsdruckerei auf einen jungen Mann geschossen. Das Geschoß war durch das Kniegelenk desselben gegangen. Der Mann ist antiseptisch behandelt und so geheilt worden, daß die Beweglichkeit seines Kniegelenks keinen Schaden genommen hat. In dem andern Falle, der beobachtet worden ist, hatte die Kugel den Knochen nicht getroffen in einem solchen Falle ist nun die Verletzung noch unschuldiger als eine Stichwunde. Der Posten vor dem Museum schoß auf davon laufende Leute. Die Kugel ging aber über diese hinweg und traf eine an der Ecke des Rothen Schlosses stehende junge Dame in den Oberschenkel, ohne den Knochen zu verletzen. Nach Anlegung eines antiseptischen Verbandes hat die Wunde keine Behandlung weiter gebraucht. Als der Verband nach einiger Zeit abgenommen wurde, war die Dame vollständig geheilt.

Dabei sieht man auch wieder, daß die Posten in Berlin noch immer auf Personen schießen dürfen.

Aphorismen.

Jedes Uebel hat fast sein Kraut, gegen viele aber hilft der—Hanf.

* * *

Wenn die Menschen sich alle auf eine Art freuten, so hätte man nicht so vielerlei Instrumente zu erfinden brauchen.

* * *

Gar oft hab' ich's empfunden,
Daß mir beim Liebchen Stunden
Geworden zu Sekunden,
Und fern von ihr — Sekunden
Zu langen, langen Stunden!

* * *

Von mancher Maid
Dasselbe gilt
Wie von der Mispel, die erst mild
Wird nach der Reifezeit.

Deutsches Theater in „Hooleys".

Theodor Bollmanns Benefiz.

Am Sonntag gelangt im deutschen Theater in Hooleys das Lustspiel: „Die Dame in Schwarz" von Hugo Wittmann und Theodor Herzl zur Aufführung. Die Autoren, zwei Wiener Journalisten, haben mit diesem Werke in Deutschland und Oesterreich die glänzendsten Erfolge erzielt und noch jetzt steht dieses Lustspiel sehr häufig im Repertoire mehrerer der hervorragendsten deutschen Bühnen.

Die Vorstellung findet zu Gunsten von Hr. Theodor Bollmann, einem der tüchtigsten und beliebtesten Mitglieder der deutschen Theater-Gesellschaft statt. Her Bollmann hat die Rolle des „Wilhelm Faßbinder" übernommen. Dieselbe ist eine der dankbarsten des ganzen Stückes und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Künstler mit derselben beim Publikum vollste Anerkennung finden werde. Es wäre zu wünschen, daß der Ehrenabend Bollmanns von allen Freunden deutscher Muse besucht würde.

Die Rollen des Stückes sind wie folgt vertheilt:

Rolle	Darsteller
Wilhelm Faßbinder	Theodor Bollmann
Rudolf Solarius	Hermann Werdke
Christine, seine Frau	Seraphine Ernau
Angelo Scholl, } deren	Elisa Nilasson
Liddy Scholl, } Schwestern,	Gertrud Berry
Dr. Benno von Gruben	Franz Kauer
Fritz Görwitz	Hermann Schmelzer
Tobb. Faßbinders Diener	Ferdinand Welb
Müller, Bürgermeister	Carl Back
Hucke, Kunsthändler	Johannes Cotta
Ein Stubenmädchen	Adele Albert
Ein Diener	Adolph Weiß

Die Handlung spielt in Hirschgarten am Rhein.
Zeit: Die Gegenwart.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, 163 Randolph Str.

K. O. H. Sie können den Verein als solchen, wenn er nicht incorporirt ist, nicht anklagen. Ob Sie sonst irgend ein Rechtsmittel haben, können wir nicht sagen, solange wir die Statuten des Vereins nicht kennen.

E. M. Wir sind mit den inneren Verhältnissen des Zuchthauses in Joliet nicht genügend vertraut, um Ihnen sagen zu können, ob den dort eingesperrten Chinesen die Zöpfe abgeschnitten werden oder nicht. Auf alle Fälle aber haben die Herren Chinesen kein größeres gesetzliches Recht auf ihre Zöpfe, als die Mitglieder der kaukasischen Rasse auf ihren Bart.

H. B. Derartige Schulden verjähren in fünf Jahren.

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden eingereicht: George G. gegen Alice M. Klein, wegen Ehebruchs; Justina gegen Fred. Sauvant, wegen Grausamkeit und Ehebruchs; Charles A. gegen Mary A. Patterson, wegen Verlassens; Emma G. gegen Peter H. Boyle, wegen Trunksucht und Grausamkeit; William Hermann gegen Mary Ann Klump, wegen Grausamkeit und Trunksucht; Mary A. gegen Edward Tuohy, wegen Verlassens; Bertha gegen Adam Jochem, wegen Grausamkeit; Mary Josephine gegen James Dunlop, wegen Grausamkeit.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Henry C. Saevke, Maggie Pierson.
H. William Kopp, Katharina Nilson.
Fred. Bartels, Ida Metz.
Clarence C. Conrad, Maggie Reid.
Isaac Frankel, Bertha Finkel.
Louis A. Horlacher, Louise Pitzler.
J. Munroe Barstow, Mary C. O'Connell.
Charles Froebel, Caroline Schroeder.
Carl Boose, Emma Wyatt.
William Logwood, Matilda Peters.
Ernest Nieß, Marie Bonier.
John Langendorf, Annie L. Monjean.
Emil G. Jeske, Emma Neitzel.
Johann Brosard, Lena Brandt.
Walter Koll, Lizzie Rice.
Mathew Hoch, Anna Koop.
Herman Freundt, Caroline Woerner.
William Kronenberg, Mary Bosseler.
Mark Torofsky, Flora Frank.
Harvay J. Neß, Annie Jacobs.
Henry Schacht, Bertha Hennings.
Jan de Vries, Annie Weidner.
Herman Finke, Wilhelmina Peter.
Frank Armestedt, Eva F. Huyck.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

John Frostend, 192 N. Carpenter Str.
Louise Wiegand, 8559 N. Clark Str.
Franz Weber, 730 Elston Ave., 12 J.
Abraham Schiffmann, 3410 State Str., 6 J.
Henry Hamann, 159 Bissel Str., 56 J.
Karl Boehner, 1714 N. Clark Str., 10 J.
Hy. Schweighardt, 1271 Hinman Str., 1 J.
Julie Schmidt, 1080 W. 20. Str., 26 J.
Frank Loeffler, 855 S. Halsted Str., 1 M.
Frank Hirschert, 198 Rebecca Str., 5 J.
Vincenz Kapek, 491 W. 20. Str., 63 J.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn **Franz** am 7. Januar im Alter von 12 Jahren, 2 Monaten nach schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. Januar, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 730 Elston Ave., nach Rosehill statt.
Franz und Elisabeth Weber, Eltern,
frsa9 **Maria und Clara,** Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten zur Nachricht, daß mein geliebter Gatte **Carl Heinrich Augustin** im Alter von 41 Jahren, 8 Monaten und 11 Tagen nach schweren Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 3249 Butler Str., aus nach Oakwoods. Die trauernden Hinterbliebenen **Bertha Augustin,** Gattin.
Bruna, Ida, Minna, Frieda, Kinder.
Martin Augustin, Vater, nebst Brüdern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter **Louise Wiegand** gestern gestorben ist. Beerdigung findet Samstag, 9. Jan., um 8 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 3559 N. Clark Str., nach dem St. Bonifacius Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Katharina und } Töchter
Carolina }
August Obicht, Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Mutter und Schwiegermutter **Wilhelmine Tanneberger** im Alter von 77 Jahren und 8 Monaten am Donnerstag Abend sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 718 N. Hoyne Ave., aus nach Waldheim.
Wilhelm Tanneberger, }
Emma Dierßen, } Kinder.
Hulda Dierßen, }
Friedrich Dierßen, } Schwiegersöhne.
frsa2 **Georg Dierßen,** }

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater **H. A. Meyer** plötzlich am Donnerstag um 5 Uhr im Alter von 49 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 10. Jan., 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 651 Belmont Ave., aus.
Amalia Meyer, Gattin.
0 **Amalia Meyer,** Tochter.

Große öffentliche
Agitations-Versammlung
der Karl Marx Loge No. 33, O. d. H. S.



Am **Sonntag, den 10. Jan. 1892,** wird die **KARL MARX LOGE No. 33** eine öffentliche Versammlung mit Concert in **H. W. Hilmes Halle,** No. 749 Hinman Str., Ecke Wood, Nachmittags 2 Uhr, abhalten. Alle deutschen Männer, die das 21. Lebensjahr erreicht und das 50. nicht überschritten haben, geistig und körperlich gesund sind und denen das Wohl ihrer Familie am Herzen liegt, finden hier Gelegenheit, für nur **1 Dollar** Aufnahmegebühren einem rein deutschen Orden beizutreten, wenn Sie in dieser Versammlung erscheinen. Alle sind eingeladen; gute Redner werden anwesend sein, welche das Prinzip, die Grundsätze und Einrichtungen des neuorganisirten Ordens der Hermannssöhne der Versammlung klar darlegen werden. Das Comite:
John Kobernus, H. W. Hilmes, Chas. Eckelberg, H. Faber, J. Oestmann, W. Riedel. frsa9

Männer und Frauen!

Jetzt ist die Zeit, sich einem Orden, der unter den Gesetzen des Staates Illinois incorporirt ist, für die Summe von **nur einem Dollar** anzuschließen.

Die **North American Loge No 1** der Ehren-Ritter und Damen (K. & L. of H.) wird am **Sonntag, den 10. Januar 1892,** Nachmittags 2 Uhr, in der **John Weiß Halle, 232 E. North Ave.,** eine **öffentliche Versammlung** abhalten, wozu Jedermann eingeladen ist.

Gute Redner werden anwesend sein. frsall

Gegenseitiger Unterstützungs-Verein von Chicago.

General-Versammlung und Beamtenwahl Freitag, den 8. d. M., Abends präcise 8 Uhr, in der **Orpheus Halle,** 49 LaSalle Str., wozu die Mitglieder des Verwaltungs-Rathes hiermit freundlichst eingeladen werden.
0 **Hugo Peters,** Finanz-Sekretär.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein Junge von 14 bis 15 Jahren, um ein Pferd zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. 395 Larrabee Str. midofr7

Verlangt: Butcher, der Wurst machen und im Store mithelfen kann. 602 Melrose Str., Ecke Wood Str. midofr8

Verlangt: Ein Fleischer, der das Wurstmachen gut versteht; guter Lohn. 1101 Lincoln Ave. dofr7

Verlangt: Ein Mann von 17—20 Jahren als Clerk. 1130 W. Superior Str., Grocery und Market. 7

Verlangt: Ein Blacksmith; muß auch Pferde beschlagen können; nach Tinley Park, beständige Arbeit. Nachzufragen 263 Noble Str. 9

Verlangt: Deutscher Junge in einer Apotheke. 522 Larrabee Str. 8

Verlangt: Ein Koch im Restaurant. 233 E. Randolph Str. 8

Verlangt: Ein Deutscher, der englisch spricht, um einen Bauverein zu vertreten. Guter Lohn für den rechten Mann. F. Cleveland, 17, 184 Dearborn Str.

Verlangt: Ein Junge, um ein Pferd aufzupassen. 115 Clybourn Ave. 7

Verlangt: Agenten für ein Colportage-Geschäft. Gute Gelegenheit, selbstständig im Geschäft zu bleiben. 314 Süd Halsted Str. 8janlw12

Verlangt: Ein junger Mann, der mit Pferden umzugehen und sich in der Bäckerei nützlich zu machen versteht. 185 Sedgwick Str. dofr7

Verlangt: Junger Mann als Partner im Meat-Market. Gute Gelegenheit. Adresse: R. 72, „Abendpost". dofrsa9

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Tüchtige Agenten (Herren und Damen) finden in einem neuen Geschäfte lohnende Arbeit. 162 Washington Str., Room 62. midofrsa7

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein junges Mädchen in einem Blumengeschäft, um dasselbe zu erlernen. 3911 Cottage Grove Ave. 9

Verlangt: Starke Mädchen für Laundry. 477 Larrabee Str. frsa9

Verlangt: Mädchen, welche das Kleidermachen und Zuschneiden erlernen wollen. Mr. Ritenburg. 900 Hinman Str. frsa7

Verlangt: Maschinenmädchen auf zweite und dritte Arbeit an guten Shopröcken. 858 W. 20. Str. 7

Verlangt: 1000 Häklerinnen an Facinators. Nur solche, die schon daran gearbeitet haben, brauchen sich zu melden. Bezahlung bei Ablieferung der Arbeit. Stetige Arbeit das ganze Jahr. Northwestern Knitting Works, 689 W. North Ave. Nachzufragen zwischen 9 Uhr Vormittags und 4 Uhr Nachmittags. frsa

Verlangt: Zwei gute Näherinnen, um das Putgarniren zu erlernen. 128 E. Clark Str., Top Flur. dofrsa8

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 344 Clybourn Ave. 4ja7t3

Verlangt: Junge Mädchen, um Zuschneiden, Anprobiren und Fertigmachen von Kleidern zu lernen. 212 E. Halsted Str. 4jalmo7

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen bei zwei Leuten im Saloon, guter Lohn wird bezahlt. 175 W. Lake Str. dofr9

Gesucht: Zwei ordentliche Mädchen suchen Stelle im Boardinghaus; eine Köchin, die andere zum Aufwarten bei Tisch. 587 Larrabee Str. frsa9

Verlangt: Köchin, die Brod backen kann. 221 Burling Str. frsa7

Verlangt: Eine mitteljährige Frau für einfache Haushaltung in kleiner Familie. Deutsche, die französisch oder englisch spricht. Nachzufragen Abends 33 Elston Ave. 13

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 206 Washburne Ave., im Store. midofr7

Verlangt: 100 Mädchen für alle Hausarbeiten in dem neueröffneten Stellenvermittlungs-Bureau der Nordwestseite. 494 W. 12. Str. Herrschaften belieben vorzusprechen. 2jalw6

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien. Frau Koehler, 507 Sedgwick Str. 2jalw6

Verlangt: Sofort Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bwl7

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 10nov3m12

Verlangt: Eine weibliche Person zur Stütze eines bejahrten Ehepaares ohne Kinder. 379 Milwaukee Ave. 5jalw7

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18 Str. 10nov3m17

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3227 Indiana Ave. dofr7

Verlangt: Ein nettes Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 27 Goethe Str. dofrsa7

Verlangt: Sofort 50 Mädchen für Privat- und Boardinghäuser; Herrschaften werden sofort bedient bei Frau Peters, 225 Larrabee Str. midofr7

Verlangt: Ein nettes Mädchen für Hausarbeit in einer Familie von Drei. Guter Lohn; 58 Center Str., 1. Flat. dofr9

Verlangt: Dienstmädchen von mittlerem Alter in einer Familie von zwei Personen. Muß eine gute Köchin sein und gute Referenzen haben. Anzufragen zwischen 4 und 6 Uhr. 19 Wisconsin Str. dofr9

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, sofort. 225 Hermitage Ave. dofr9

Verlangt: Gute Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Kuhn, 64 25. Str., Ecke Cottage Grove Ave. 29dzlm4

Verlangt: 100 Mädchen; frisch eingewanderte Mädchen können sofort Plätze bei gutem Lohn erhalten. Frau Weiser, 2725 Cottage Grove Ave. 4jalw7

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen 448 Milwaukee Ave. 4jalw11

Verlangt: 100 Mädchen für alle Hausarbeiten für Stadt und Land bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 4jalw7

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; gute Plätze. 782 Madison Str. frsa7

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, welches englisch spricht. 1134 W. Chicago Ave. 7

Verlangt: 2 Mädchen, Baby Carriages aufzupolstern; müssen darin erfahren sein. Western Trading Co., 53 Ambrose Str. 7

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß waschen können; gute Referenzen verlangt. 202 Burling Str., 2. Flat. frsa7

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; 2 in Familie; gute Referenzen verlangt. 683 W. Monroe Str., 1. Flat. 7

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2246 Wentworth Ave., unten. 7

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 602 W. 14. Str. frsa7

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen amerikanischen Familie. Nachzufragen 213 Schiller Str., Ecke N. Clark Str., 2. Flat, C. 7

Verlangt: Eine Haushälterin. 136 Dayton Str. 8

Verlangt: Ein Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 177 Henry Str. 8

Verlangt: Ein nettes anständiges Dienstmädchen. 26 Lincoln Place. frsa8

Verlangt: Deutsches Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 765 Jackson Blvd. frsamodi8

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3549 Grand Blvd. frsa8

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 336 W. Randolph Str. 8

Verlangt: Eine alleinstehende Frau in mittleren Jahren, welche etwas von Farmarbeit versteht, als Haushälterin. 71 W. Kinzie Str. 9

Verlangt: Ein älteres deutsches Mädchen für eine kleine Familie von drei Personen auf der Nordseite. Ein leichter Platz und eine gute Heimath. Nachzufragen 693 Burling Str., nahe Wrightwood. frsa9

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie ohne Kinder. Nachzufragen 530 Garfield Ave., dritter Flur. frsa9

Verlangt: Ein gutes, junges, deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 381 Dayton Str. 7

Verlangt: Ein junges Mädchen in kleiner Familie. 160 Seminary Ave. frsa7

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 408 Lincoln Ave. frsa7

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 590½ N. Clark Str. frsa7

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 358 Mohawk Str. 7

Verlangt: Gewandtes Mädchen für zweite Hausarbeit. 568 Ost Division Str. 7

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 373 Loomis Str. frsa7

Verlangt: Ein Mädchen das waschen, kochen und bügeln kann, Lohn $4 die Woche. 534 Lincoln Ave., Ecke Sheffield Ave. 0

Verlangt: Diningroom Mädchen sowie Mädchen zum Geschirrwaschen. Restaurant, 817 S. Halsted Str.

Verlangt: Zwei tüchtige Mädchen. 494 W. 12. Str. 0

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in der Küche und am Tisch zu helfen, muß zu Hause wohnen können. Guter Lohn, gute Behandlung. Emil Harp, 58 Fleetwood Str. 0

Verschiedenes.

Wer kann gute wollene Strümpfe stricken? Adresse, unter R. 22, Abendpost. 7

Zugelaufen: Ein schwarzer Hund mit weißer Brust. 559 Ambrose Str. 8

Wäsche gut und billig gewaschen. Offerten T. 94, Abendpost. 7

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Nüchterner und zuverlässiger junger Mann sucht Stelle als Waiter oder Lunchmann. Adresse: W. Walker, 120 Ost Randolph Str., Zimmer 17. 4jalw8

Koch, nüchtern und stetig, sucht Anstellung; im Backen kundig. 128 Vedder Str., Corner Larrabee. Auszufinden bei Bielmann. 7

Gesucht: Junger, lediger Schreiner, mit Werkzeug, sucht irgend in sein Fach schlagende Arbeit. Adresse unter S. 73, Abendpost. frsamo7

Gesucht: Ein Mann, der deutsch und englisch spricht, sucht Stelle als Tag- oder Nachtwatchman; hat gute Empfehlungen. Adr. R. 42, Abendpost. 7

Gesucht: Lediger Mann sucht Stellung als Bartender oder Waiter; sieht mehr auf gute Heimath als Lohn; gute Zeugnisse. Adr. R. 12, Abendpost. 7

Gesucht: Ein deutscher Schlächter sucht Beschäftigung, um die Verhältnisse des hiesigen Wurstmachens kennen zu lernen. Sieht mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn. Thurm, 21 Howe Str., nahe Willow. 9

Gesucht: Ein junger Mann sucht Arbeit, um Wagen zu treiben; am liebsten Bäckerwagen. 2923 Wentworth Ave. 7

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Ein älteres deutsches Mädchen sucht einen Platz als Haushälterin bei einem Wittwer mit Kindern. 5 Town Str., nahe North Ave. dofr7

Gesucht: Eine in allen Hausarbeiten bewanderte junge Frau wünscht Stelle, womöglich mit einem drei Jahre alten Kinde. Adresse: S. 83, „Abendpost". ffa9

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause. 77 Dickey Ave. 8

Gesucht: Eine deutsche Frau in mittleren Jahren mit einem fünfjährigen Kinde sucht Stelle als Haushälterin. Adresse: 2958 Quinn Str., hinten, oben. frsa9

Wiener Kleidermacherin übernimmt in und außer dem Hause Arbeit. Caroline Dicker, 355 W. North Ave., nahe Lincoln Str. 0

Gesucht: Eine Frau mit einem Kinde wünscht eine Stelle als Haushälterin. P. F. Reichmann, Pullman, Ill. ffa0

Gesucht: Eine ältere alleinstehende Frau wünscht einem älteren anständigen Herrn den Haushalt zu führen. 341 Augusta Str. dofr8

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Meat Market. 223 W. North Ave. 7jalw7

Zu verkaufen: Candy-, Bäckerei- und Cigarren-Store; gutes Geschäft. 229 25. Pl. frsa7

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon in guter deutscher Gegend. Nachzufragen 276 North Ave., im News Depot. 7

Zu verkaufen: Candy-, Cigarren-, Notion-Store; Leben und Rente gut gemacht. 4487 Atlantic, Cor. 45. Str. frsa7

Zu verkaufen: Ein Wagenshop, billig. 548 S. Canal Str. 8

Zu kaufen gesucht: Ein nachweislich guter Butchershop mit Wursteinrichtung. Gustav Dehr, 897 James Ave. dofrsa9

Zu verkaufen: Saloon; Südseite; wegen Sterbefalles; gute Lage; gutes, altes Geschäft; keine Vermittler. Näheres 1808 Armour Ave. dofr7

Zu verkaufen: Grocerygeschäft mit Pferd und Wagen, guter Waare und Einrichtung für $500, aus Grund eines Todesfalles in der Familie. Zu erfragen 694 North Paulina Str. bei Chas. Broßmann. dofr11

Zu verkaufen: Saloon. 589 Larrabee Str.; Eigenthümer hat 2 Geschäfte. dofrsa7

200 Dollars kaufen eine vollständige Schuhstore-Einrichtung. 76 Fuß Shelvings, Schubladen und 15 Fuß Glasspinde ꝛc. Store zu vermiethen. 772 Lincoln Ave. midofr0

Zu verkaufen: Zum Kostenpreis, feines Delikatessengeschäft, beste Lage. Nordseite, habe anderes Geschäft. Adr. G 165, „Abendpost". mdofr0

Zu verkaufen: Gutzahlendes Geschäft. 53 S. Halsted Str. dimidofr8

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Ein freundliches Zimmer mit oder ohne Kost preiswerth zu vermiethen. 282 Wells Str., 2 Treppen hoch. frsa7

Verlangt: Boarders; einzelne Betten und warme Zimmer; $4 per Woche. 616 W. Superior Str. frsa7

Zu vermiethen: Großes warmes Bettzimmer. 102 Canalport Ave. frsa8

Zu vermiethen: Warmes möblirtes Schlafzimmer, passend für einen oder zwei Herren. 207 Wells Str., 2 Treppen. 8

Zu vermiethen: Schlafzimmer an 2 junge Leute. 346 Blue Island Ave., im Store. frsa7

Verlangt: Boarder bei einer alleinstehenden Frau. 157 Larrabee Str. frsa7

Zu vermiethen: 3 Zimmer Brick Flat; $9; keine Kinder. 178 Fremont Str. frsa7

Zu vermiethen: Zimmer mit Kost für alleinstehende Frauen oder Mädchen. 405 E. Division Str. fsa0

Zu vermiethen: Eckstore. Gute Gelegenheit für Apotheke oder Grocery; keine Apotheke innerhalb 10 Block. 87 W. North Ave. frsa12

Zu vermiethen: Zwei möblirte Zimmer mit sauberen Betten in Privatfamilie ohne Kinder. 450 Southport Ave., vorn. frsa12

Verlangt: Noch ein anständiger Boarder, wo nur 2 Boarders sind. 48 Waller Str., Ecke 13. Str. ffa0

Zu vermiethen: Ein gut möblirter Parlor und Alkoven und zweiter Parlor, passend für 2 oder 3 Personen. 853 N. Clark Str. 0

Zu vermiethen: Heller Shop, 18x65, Zimmer und Stall, billig. No. 224 Rumsey Str. dofrsa9

Verlangt: Ein Boarder bei einer Privatfamilie. 226 Mohawk Str. dofrsa7

Verlangt: Boarders. 164 Sheffield Ave., 3. Floor. dofrsa7

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit oder ohne Board. 324 S. Morgan Str., unten. dofrsa8

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer. 113 Sibley Str., nahe Taylor. 7jalw7

Zu vermiethen: Anständige Leute finden ein gutes Heim. 50 Fremont Ave. midofrsa8

Verlangt: Ein oder zwei Boarders in deutscher Privatfamilie. $4 per Woche, gute Kost, gemüthliches Heim. 302 W. Indiana Str., unten. mi—fa0

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für ein Mädchen. 128 Clybourn Ave. 5jalw7

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Eine arme, anständige Familie sucht eine kleine Wohnung ohne Vorausbezahlung. Offerten erbeten unter R. 32, Abendpost. 7

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein solider Mann, 27 Jahre alt, der in Bälde ein eigenes Geschäft anfangen will, wünscht mit einem Mädchen oder Wittwe, die gut kochen kann, bekannt zu werden. Adresse mit Photographie bitte vertrauensvoll T. 74, „Abendpost". frsamo9

Geld.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen ꝛc.,
so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle. bws

Jedermann kann von uns Geld auf Möbeln oder persönliches Eigenthum leihen zur Hälfte der gewöhnlichen Unkosten. Sprecht bei uns vor. Es wird nur deutsch gesprochen und alle Geschäfte streng vertraulich abgewickelt. 10dzlm7
Peoples Mortgage Loan Co.,
125 Dearborn Str., Zimmer 10, ebener Erde.

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thomson, deutscher Advokat, 1008 Chamber of Commerce, LaSalle u. Washington Str. 26dz6mo0

$2500 gewünscht von einem Privatmann; erste Hypotheke. Adr. R. 82, Abendpost. dofr7

$2500 auf erste Hypothek Südseite Grundeigenthum zu leihen gesucht. Adresse D. 193, Abendpost. dofrsa7

$500, $700, $1000 ꝛc. zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. Haake Bros., 45 La Salle Str. 7jalw9

Geld! Confidentielle Darleihen auf Diamanten und Jewelry. S. 22, 142 Dearborn Str. 16dzlm9

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bwl7

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Procent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bwl7

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Für eine deutsche Familie, die eine schöne Heimstätte erwerben will, bietet sich eine gute Gelegenheit, eine hübsche Farm im südöstlichen Theile von Süd-Dakota zu erwerben. Werth $2500. Adr. H. D 10 Abendpost. frsa13

450 Dollars kaufen eine schöne Stadtlot. Zu erfragen 570 Huron Str., hinten. 8jalw7

Zu verkaufen: Billig, eine Lot mit vorzüglichem Horseshoe-Shop an Milwaukee Ave. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 18dzlm6

Zu vertauschen für Chicago Grundeigenthum: Eine 40 Acker Farm, 33 Meilen von Chicago. Adresse: F. 194, „Abendpost". midofr9

Ich verkaufe meine Ecklotten mit Häusern, in meiner Nähe liegend, billig. 3439 Armour Ave. 5ja2w7

Zu verkaufen: Lot und Haus an Ashland Ave., No. 4938, bei L. Feuerstein. 5jalw7

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbwl7

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Gute Hand-Bügelmaschine für Hemden, Collars und Cuffs, billig. 1892 Milwaukee Ave., Barbershop. frsamo9

Zu kaufen gesucht: Ein Second Hand Pooltable, 4x8. 4401 Wentworth Ave. frsamo8

Zu verkaufen: Eine Zither, sehr billig. Nelson, 32 Fremont Str. 8

Zu verkaufen: Nur $45 für ein hübsches Piano. Leichte Abzahlung. 89 Schiller, nahe Sedgwick Str. 8jalw9

Zu verkaufen: Billig, Market Fixtures, Pferd, Wagen. 45 Clybourn Ave. frsa7

Zu verkaufen: Billig, Küchenofen, Bettstelle, Tisch und einige andere Gegenstände. 1708 N. Halsted, unten, hinten. 12

Zu verkaufen: Nur noch einige tausend wirklich feine Cigarren, müssen sofort zu nur $15 das tausend verkauft werden. Adr. S 43, Abendpost. 0

Gelegenheit: Feiner Saloon-Counter, Heizofen, Bar-Screen. 108 W. Adams Str. dofr9

Zu verkaufen: Billig, Saloon-Einrichtung, Oak Fixtures, Pool-Tisch. 47 W. Fullerton Ave. 7jalw9

Billig: Lounge, $5; Foldingbett, $8; Sideboard $13; Plüsch Parlor Set, Brüssel Carpet. 106 W. Adams Str. dofr9

Zu verkaufen: Möbel, wenig gebraucht. 379 Milwaukee Ave. 5ja10t8

Zu verkaufen: An einen Schneider, der zu Hause arbeiten will, vollständige Einrichtung. 40 Dean Str. 5jalw11

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bwl7

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Goutedenier & Sperbel. 15dezlj17

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, $20; sehr guter Teamster-Wagen mit Box, $25. 10 Ward Str., nahe Clybourn Ave. 7

Zu verkaufen: Ein schöner Schimmel, 1200 Pfund schwer. 43 Cornelia Str. frsa9

Zu verkaufen: Ein guter englischer Setter; vorzüglich auf Jagd; besonders Hühner; Preis $15. 5022 Ashland Ave. 7

Zu verkaufen: Ein Jagdhund; 3 Jahre alt; nicht eingebrochen. 66 Rees Str. frsa7

Eine neue Sendung Andreasberger Roller, Harzer Sänger in vorzüglichem Gesange. Alle Sorten Stamm- und Zucht-Weibchen. Große Auswahl. Sprechende Papageien. Billige Preise. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 9dezlm12

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht [illegible] undene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle un[illegible] und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf[illegible]n aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei[illegible]entur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche [illegible]lichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. [illegible] Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16ma[illegible]

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rent bills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Morgens. Schneidet dies aus. 4jalw1

Boulter, Mayer & Co., Room 2, 79 W. Madison Ecke Jefferson Str. Real Estate, Loan Brokers, Renting, Collecting, Kaufs- und Verkaufs-abschlüsse. Käufer spricht vor. Haben Geschäfte jeder Art an Hand und zwar zu allen Preisen und in allen Theilen der Stadt.

Collection-Agentur. Gebt uns Eure Forderungen und Rechnungen für Löhne ꝛc. zum Collectiren; keine Gebühr; versucht uns. The Spawton Co., Anwälte, 165 Washington Str. 8jalm7

Theater-Vorstellungen, Concerte und geistig-gemüthliche Abende, Unterhaltungen für Logen und Vereine arrangirt unter sehr mäßigen Bedingungen. Schaumberg & Schindler, 406 W. Indiana Str. 7jalw11

Bangsschneiden oder Locken, neueste Façon, 10c. Shampooning und Frisiren, langes Haar, 50c. Haarketten und alle Haararbeiten kunstvoll gefertigt. Prof. Uhl, 380 E. North Ave. 8jalw11

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str., Zimmer 1119. Abstracte geprüft $5 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis. 10dzlm14

Plüschcloaks werden gesteamed, übergeschnitten und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 4jalm10

Heinrich Penar, Brauer, wird gebeten, seine Adresse unter S 93, Abendpost niederzulegen. 0

Alle Arten Haararbeiten fertigt A. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 5jalw9

Alle Sorten Knopflöcher werden bei der Hand zum Ausnähen angenommen. Sibron, 10 Hinsche Str. 5jalw9

Drechslerarbeiten in Elfenbein, Horn, Knochen und Holz. Schirmreparaturen billig, bei A. Joachim, 382 Noble Str., nahe Chicago Ave. 5jalw8

Unterricht.

Gründlichen englischen Unterricht, nach neuer, leicht faßlicher Methode ertheilt ein erfahrener Lehrer Herren und Damen; Privatstunden 50 Cents, Klassenunterricht 25 Cents. Moeller, 614 Larrabee Str., 3. Stock. frsadibofsa0

Eine junge Dame, im Wiener Conservatorium ausgebildet, kürzlich herübergekommen, ertheilt billig Unterricht in Piano, Deutsch und Französisch, auch in Gesang, wenn gewünscht. Mäßiges Honorar. Feinste hiesige Referenzen hinsichtlich Leistungsfähigkeit. 321 Webster Ave. 6janlw11

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 36jährige Erfahrung. **Dr. Rösch,** Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj7

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark Str., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24my[illegible]

Dr. Emmy Hellwig, Frauenarzt, behandelt alle Frauenkrankheiten mit sicherem Erfolge ohne Operationen. Vertrauliche Consultationen frei. 168 Lincoln Ave., Ecke Garfield. Sprechstunden: 9—11 und 2—4. 5jalm6

Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten und Unregelmäßigkeiten ertheilt Dr. Ida von Schulz, 66 Clybourn Ave.; strengste Verschwiegenheit. 5jalw7

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 8jp6m

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 3nov3m12

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 9.

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten, vor und während der Entbindung. Gewissenhafte Pflege. Annahmen von Babies werden vermittelt. Behandlung aller Frauen-Krankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Preise zufriedenstellend. Mrs. Dr. Hampel, 392 Division Str. 8olj1

Heim für Damen, vor und während der Entbindung; Rath und schnelle Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babys adoptirt; Preise sehr mäßig. Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Zara, 497 W. Monroe Str. 10dezlm14

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bwl7

Port Tarascon.

Von Alphonse Daudet.

(14. Fortsetzung.)

Da die Stiergefechte mißglückt waren, mußte die allgemeine schlechte Stimmung abgeleitet werden, wozu sich als das beste der Krieg erwies — der Krieg in Form einer Expedition gegen den König Negonko. Der Schurke hatte sich nach dem Tode Bravidas, Cambalalettes, des Bruders Bezole und so vieler anderer wackerer Tarasconer mit seinen Papuanern aus dem Staube gemacht und seither nichts mehr von sich hören lassen. Er hauste, wie man sagte, auf einer benachbarten, zwei oder drei Meilen entfernten Insel, deren verschwommene Umrisse man an hellen Tagen entdecken konnte, die sich aber die meiste Zeit hinter dem regenumschleierten Horizont versteckt hielt. Tartarin, ein Mann des Friedens, hatte lange vor einer solchen Expedition zurückgebebt, aber dießmal ließ er sich von der Politik bestimmen.

Nachdem die Schaluppe flott gemacht, ausgebessert, verproviantirt, im Bug mit der Feldschlange geschmückt worden war, die von Bruder Bataillet und seinem Meßner Galoffre bedient wurde, schifften sich unter dem Befehl Excourbanies' und des Marquis von Espazettes zwanzig wohlbewaffnete Bürgerwehrsoldaten ein, und eines schönen Morgens stach man in See.

Ihre Abwesenheit währte drei Tage, die der Kolonie sehr lang wurden. Gegen Ende des dritten Tages rief ein Schuß der Feldschlange von der See her alles an's Ufer, und man sah die Schaluppe mit stolzen Segeln, den Bug stolz aufgerichtet, in raschem Lauf dahereilen, als ob sie von einem Siegeswind getrieben würde.

Noch ehe das Schiff die Küste erreicht hatte, verkündete das fröhliche Geschrei der Bemannung und das „fen de brut" Excourbanies' schon von Weitem den großen Erfolg der Expedition.

Man hatte an den Kannibalen eine glänzende Rache genommen, eine Menge Dörfer verbrannt und nach der allgemeinen Aussage Tausende von Kriegern getödtet. Die Zahl lautete verschieden, war aber immer ungeheuer; auch die Erzählungen stimmten nicht ganz überein; gewiß ist nur, daß man fünf oder sechs hervorragende Gefangene, worunter den König Negonko selbst und seine Tochter Liki-Riki, mit sich führte und unter den, den Siegern erwiesenen Ehrenbezeigungen in das Regierungsgebäude verbrachte.

Die Bürgerwehrsoldaten marschirten im Parademarsch vorbei, wobei sie, wie die Soldaten des Christoph Columbus nach ihrer Rückkehr aus der Neuen Welt, alle Arten sonderbarer Gegenstände trugen, wie leuchtende Federn, Thierhäute, Waffen und sonstigen Plunder der Wilden. Die Menge drängte sich hauptsächlich um die Gefangenen, die von den guten Tarasconern mit gehässiger Neugierde betrachtet wurden. Der Bruder Bataillet hatte über ihre schwarzbraune Nacktheit einige Decken werfen lassen, die sie zur Hälfte verhüllten. Wenn man sie so herausstaffirt sah und sich sagte, daß sie den Bruder Bezole, den Notar Cambalalette und so viel andre gefressen hatten, so fühlte man denselben schaudernden Widerwillen, wie in den Menagerieen beim Anblick der Riesenschlangen, die unter den Falten ihrer wollenen Decken verdauen.

Der König Negonko, ein alter, langer Schwarzer mit dem Dickbauche eines Säuglings und mit so dichtem, krausem weißen Haar, daß es seinen Kopf wie eine Kappe bedeckte, schritt voran; eine rothe Marseiller Thonpfeife hing an einem Bindfaden von seinem linken Arm herunter. Neben ihm ging die kleine Liki-Riki, ein Teufelchen mit feurigen Augen, den Hals mit Korallenschnüren, die Handgelenke mit Armbändern aus rosigen Muscheln geschmückt. Dann kamen große schwarze, langarmige Affen, die mit abscheulichem Grinsen ihre Zähne fletschten.

Zuerst erlaubte man sich einige Scherze, man sagte: „Das gibt Arbeit für Fräulein Tournatoire", und das gute, alte Fräulein, auf's Neue von seiner fixen Idee befallen, dachte im Ernste daran, all diese Wilden zu bekleiden; aber bei der Erinnerung an die von den Kannibalen gefressenen Landsleute verwandelte sich die Neugierde gar bald in Wuth. Rufe: „Nieder mit ihnen! ....Nieder mit ihnen!" ließen sich hören. Excourbanies hatte, um sich ein militärisches Ansehen zu geben, die Redensart Scrapouchinats angenommen und schrie, man solle sie niederschießen wie grüne Affen.

Tartarin wandte sich zu ihm und hielt mit einer Handbewegung den Wüthenden zurück: „Spiridion," sagte er, „wir müssen die Kriegsgesetze achten! Lassen Sie sich nicht allzu sehr hinreißen!" Hinter diesen schönen Worten verbarg sich eine politische Maßregel.

Obgleich er den Herzog von Mons hartnäckig vertheidigte, hegte Tartarin im Grunde seines Herzens doch einen Zweifel. Wie wenn er es dennoch mit einem Schurken zu thun gehabt hätte! Dann wäre der Vertrag, den von Mons, wie er sagte, mit dem König Negonko geschlossen hatte, so falsch wie alles andre, das Territorium gehörte ihnen gar nicht, und die Bonds auf die Hektare wären nur werthloses Papier.

Deshalb bereitete der Gouverneuer, weit davon entfernt, seine Gefangene wie grüne Affen erschießen lassen zu wollen, dem König der Papuaner einen festlichen Empfang.

Er wußte, wie das anzufangen war, hatte er doch alle Reisebeschreibungen der Seefahrer gelesen und wußte Cook Bougainville und von Entrecasteaux auswendig.

Tartarin näherte sich Negonko und rieb seine Nase an der des Königs. Der Wilde schien sehr überrascht, denn dieser Gebrauch existirte bei diesen Völkerschaften schon längst nicht mehr. Immerhin ließ es der König geschehen, denn er hielt es ohne Zweifel für eine alte tarasconische Sitte; und als die andern Gefangenen dies sahen, wollten sie alle, selbst die kleine Liki-Riki, die nur ein Katzennäschen, ja beinahe gar keine Nase hatte, durchaus die gleiche Ceremonie mit Tartarin vornehmen.

Nachdem man sich genugsam die Nasen gerieben hatte, handelte es sich darum, sich auch vermittelst der Rede mit diesen Bestien in Verbindung zu setzen. Zuerst sprach der Bruder Bataillet mit ihnen in seinem „dortigen" Papuanisch; da es aber nicht das „hiesige" war, verstanden sie natürlich nicht das Mindeste davon. Cicero Franquebalme, der beinahe Englisch konnte, versuchte sich in dieser Sprache, während Excourbanies einige spanische Brocken stammelte, natürlich beide mit gleich wenig Erfolg.

„Immerhin können wir ihnen was zu essen geben," bemerkte Tartarin.

Man öffnete einige Büchsen mit Thunfisch. Dies verstanden die Wilden und warfen sich über die Konserven, die sie laut schwatzend verschlangen, um dann die geleerten Büchsen mit ihren öltriefenden Fingern gründlich auszuwischen. Nachdem sie in großen, tiefen Zügen Branntwein getrunken hatten, der ihnen ganz besonders zuzusagen schien, stimmte der König zu Tartarins und der Uebrigen größter Verwunderung mit rauher Stimme an:

„Aus freiem Willen
Oder gezwungen
Müssen sie wagen
Ohne zu klagen
Den Sprung vom Balkon
Zu Tarascon
Hinab in die Rhon'!"

Von diesem Wilden mit seinen wulstigen Lippen und seinen mit Betel schwarz gefärbten Zähnen hervorgestoßen, nahm dies tarasconische Lied ein ganz phantastisches, wildes Gepräge an. Aber wie hatte Negonko tarasconisch gelernt?

Nachdem sich die erste Verblüfftheit gelegt hatte, folgte die Erklärung.

Während der paar Monate, die sie in der Nachbarschaft der unglücklichen Fahrgäste der „Farandole" und des „Lucifer" verlebt, hatten die Papuaner die an den Ufern der Rhone heimische Sprache erlernt. Wohl entstellten sie dieselbe ein wenig, allein mit Zuhilfenahme von Gebärden und Zeichen vermochte man sich doch zu verständigen.

Und man verstand sich.

Ueber den Herzog von Mons befragt, erklärte der König Negonko, daß er diesen oder einen ihm irgend ähnlichen Weißen in seinem Leben nicht gesehen und auch nie von ihm habe sprechen hören.

Gleichermaßen sei auch die Insel niemals verkauft worden; gleichermaßen sei auch niemals ein Vertrag abgeschlossen worden.

Niemals ein Vertrag! .... Ohne sich irgendwie zu ereifern, ließ Tartarin sofort einen solchen entwerfen. Vor Allem war der hochgelehrte Franquebalme bei der scharfen, genauen Abfassung des Schriftstückes betheiligt. Er legte seine ganze Gesetzeskunde hinein, fand zahlreiche „in Erwägung, daß ...." und auf diese Weise gelang's ihm, einen festgefügten Vertrag zusammenzukitten.

Der König Negonko trat die Insel Port Tarascon um ein Fäßchen Rum, zehn Pfund Tabak, zwei baumwollene Regenschirme und ein Dutzend Hundehalsbänder ab.

Eine dem Vertrag angehängte Klausel berechtigte Negonko, seine Tochter und seine Gefährten sich auf der westlichen Küste der Insel niederzulassen, in demjenigen Theil des Eilandes, den man aus Angst vor dem „Römer", dem wunderbaren, zum Bison gewordenen Stier, dem einzigen gefährlichen Thier in der Kolonie, niemals betrat.

All dies wurde in geheimer Sitzung beschlossen und in einigen Stunden erledigt.

Dank der diplomatischen Geschicklichkeit Tartarins wurden also die Bonds auf die Hektare gültig und repräsentirten wirklich etwas, was bisher noch nicht der Fall gewesen war.

Zehntes Kapitel.

Unterdessen immer derselbe graue Himmel, dieselben Regengüsse, die fort und fort niederströmten....

Des Morgens konnte man sehen, wie sich in der Stadt die Fenster ein wenig öffneten und Hände sichtbar wurden: „Regnet's?"

„Es regnet!"

Es regnete beständig, wie Bezuquet erzählt hatte.

Armer Bezuquet! Trotz all dem Elend, das er mit denen von der „Farandole" und vom „Lucifer" erduldet hatte, war er in Port Tarascon geblieben, da er wegen seiner Tätowirung nicht in christliche Länder zurückzukehren wagte. Wiederum Apotheker und, unter dem Befehl Tournatoires stehend, Bataillonsarzt unterster Klasse geworden, war dies dem ehemaligen provisorischen Gouverneur doch noch lieber, als wenn er sein ungeheuerliches Gesicht und seine tätowirten, karmoisinrothen Hände hätte in zivilisirten Ländern zur Schau tragen müssen. Nur suchte er sich für seine Leiden dadurch zu entschädigen, daß er seine Gefährten mit den düstersten Prophezeihungen ängstigte. Wenn sie über den Regen, den Schmutz oder über den Schimmel klagten, dann zuckte er die Achseln: „Wartet nur.... das kommt noch ganz anders."

Und er täuschte sich nicht. Infolge dieses ständigen eingeweichten Zustandes, zu dem noch der Mangel an frischem Fleisch trat, wurden viele krank.

Die Kühe waren längst verzehrt. Man rechnete auch nicht mehr auf die Jäger, obgleich sich mancher recht gute Schütze, wie der Marquis von Espazettes, unter ihnen befand und obgleich allen die Regeln Tartarins: „zwei Takte für die Wachtel, drei für das Rebhuhn" ganz geläufig waren.

Zum Teufel auch! Es gab eben weder Rebhühner noch Wachteln oder sonst etwas derartiges; nicht einmal eine Möwe oder irgend ein anderer Seevogel zeigte sich je an dieser Küste.

Auf den Jagdzügen stieß man höchstens auf ein Wildschwein, aber so selten! oder auf Känguruhs, die indessen wegen ihres hüpfenden Sprunges äußerst schwer zu treffen sind.

(Fortsetzung folgt.)

Die Weltausstellung.

Ein günstiger Bericht über Transport-Angelegenheiten.

Herr Jaycox, der Verkehrs-Direktor für die Weltausstellung, hat einen Jahresbericht ausgefertigt, aus welchem hervorgeht, daß 417 Eisenbahn- und andere Verkehrsvermittelungs-Gesellschaften sich bereit erklärt haben, Ausstellungsgegenstände, auf welche die volle Frachtrate für einmalige Beförderung bezahlt worden ist, kostenfrei zurückzubefördern. 33 andere Gesellschaften, meistens sogenannte „Short Lines", haben gänzlich kostenlose Beförderung zugesagt und 37 weitere halbe Raten für Hin- sowie für Rückfracht bewilligt.

Weltausstellungs-Commissär Williams von Tennessee meldet, daß vom Knox County $20,000 bewilligt worden sind und erwartet, daß die übrigen Counties weitere $50,000 bewilligen werden. Nach den Staatsgesetzen von Tennessee hat die dortige Legislatur nicht das Recht, Bewilligungen für die Weltausstellung zu machen, und deßhalb wurde eine Spezial-Verordnung erlassen, nach welcher die County-Gerichte ermächtigt sind, Gelder zu bewilligen. Mit diesen Gerichten nun hat sich der Commissär in Verbindung gesetzt.

Ein bekannter Münchener Bildhauer, Ernst Fuchs, ist gestern in Chicago angelangt und wird bis auf Weiteres hier bleiben, um Vorbereitungen für eine Spezial-Ausstellung der Bildhauerkunst während der Weltausstellung zu treffen. Herr Fuchs beabsichtigt, eine Demonstration der Plastik zur Veranschaulichung zu bringen, über Entstehung der Marmorstatuen, Punktirarbeiten, Modellirkunst u. s. w. belehrende und erläuternde Vorträge zu halten und, da kaum anzunehmen ist, daß die Verwaltung eine Bewilligung für das Unternehmen macht, seine Arbeiten an Ort und Stelle zu verkaufen. Mit dieser Spezialausstellung soll auch eine Ausstellung von Materialien für Bildhauer verbunden werden. Dem Künstler stehen die besten Empfehlungen zur Seite. Er ist ein geborener Leipziger und hat auch dort seine Studien begonnen.

Für eine größere Anzahl naturwissenschaftlicher Werke hat er die Illustrationen geliefert, und, nachdem er eine Reihe von Jahren auf diese Weise beschäftigt gewesen, wandte er sich der Marmor-Bildhauerei zu. Er ging nach Italien, studirte in Carrara, also sozusagen an der Quelle der Marmor-Industrie und bildete sich hier so aus, daß sein Name in der ganzen künstlerischen Welt einen guten Klang bekam. Für seine Bildwerke erhielt er denn auch später ein Ehrendiplom erster Klasse.

Herr Fuchs beabsichtigt, für den Weltausstellungsplatz mehrere Kolossal-Marmorwerke zu schaffen, wofür er die Zeichnungen bereits entworfen hat. Die Modelle will er der Verwaltung für dekorative Zwecke frei zur Verfügung stellen.

Drei raffinirte Schwindler.

In unserer Stadt treiben eben drei Schwindler ihr Unwesen, welche an den wohlthätigen Sinn der Bürgerschaft appelliren und dabei vorzüglich ihre Rechnung zu finden scheinen.

Der erste ist ein Mann, welcher im Interesse des „Foundlings Home" (Findelhauses) milde Beiträge sammelt und sie in die eigene Tasche fließen läßt.

Der zweite ist ein großer, etwa 50 Jahre alter, gut gekleideter Mann, der sich bei gut situirten Familien als Capitän Andreas einzuführen und herzzerbrechende Geschichten von dem Jammer und Elend zu erzählen pflegt, das ihn kürzlich verfolgt. Der Schluß der Geschichte ist eine Bettelei, die gewöhnlich von dem gewünschten klingenden Erfolge begleitet ist.

Die dritte Person ist eine elegant gekleidete Dame mit guten Manieren, welche sich als französische Lehrerin ausgiebt und in Kreisen der hiesigen Geistlichkeit wohlbekannt ist. Sie speculirt ebenfalls mit bestem Erfolg auf die Gutherzigkeit der Menschen. Neulich erhielt sie auf Empfehlung einer hiesigen Dame von der „Relief and Aid Society" ein Billet nach Boston, bestieg auch zum Scheine den Zug, verließ denselben indeß bereits wieder an der 22. Str. und verkaufte jedenfalls das Billet. Der Name der Schwindlerin ist in der Office der „Relief and Aid Society" zu erfahren.

Lebensmüde.

Als gestern Abend um 7 Uhr ein Zug der Illinois-Central-Bahn die Congreß Str. passirte, sprang plötzlich ein Mann, der bisher längs der Schienen hergegangen war, unmittelbar vor die Locomotive. Die Maschine stieß ihn nieder und brachte ihm so schwere Verletzungen bei, daß sein Tod fast augenblicklich erfolgte. Die Leiche wurde nach Klaners Morgue in der Monroe Str. gebracht.

Nach Papieren, die man bei dem Todten fand, ist derselbe identisch mit A. E. Zuirenez, dem Vertreter der Tabak-Handlungs-Firma M. Castro von Tampa, Fla. Zuirenez kam am 8. Dezember aus St. Paul in Chicago an und wohnte hier in McCoys Hotel. Er soll in der letzten Zeit stark getrunken haben.

Selbstmordversuch oder unglücklicher Zufall.

Frau Ellen Prout, die 19jährige Gattin eines im Hause No. 12 S. Sangamon Str. wohnhaften Schankwärters, wurde gestern Abend gegen 7 Uhr an der Ecke von Park und Hoyne Ave. bewußtlos aufgefunden. Wie eine im County-Hospitale, wohin Frau Prout geschafft wurde, vorgenommene ärztliche Untersuchung ergab, litt die Frau an einer Morphium-Vergiftung und es wird vermuthet, daß sie Selbstmord beabsichtigt habe. Die Leidende wurde bald außer Gefahr gebracht, verweigerte aber jede Auskunft darüber, warum sie das Gift genommen.

Higgins verurtheilt.

Du sollst nicht falsch' Zeugniß reden wider Deinen Nächsten.

Der bekannte Proceß gegen Thomas Higgins und William Dalton endete gestern mit der Verurtheilung des Erstgenannten zu fünfmonatlicher Arbeit im Correctionshause und $500 Geldstrafe. Dalton wurde straffrei entlassen. Die Geschichte des Verbrechens der beiden ist kurz folgende:

Am Vormittag des 3. August wurde das Geschäftsgebäude der Firma Siegel, Cooper & Co. durch eine Feuersbrunst zerstört. Higgins, ein ehemaliger Hausknecht der Firma, glaubte aus dem Unglück Capital schlagen zu können und arbeitete zu diesem Zwecke mit Dalton einen Plan aus, nach welchem sie auf Grund falschen Beweismateriales Herrn Isaac Keim der Brandstiftung beschuldigen, und entweder diesen Herrn ihr Stillschweigen erkaufen lassen, oder aber ihr „Zeugniß" an die Feuerversicherungs-Gesellschaften verkaufen könnten, welche den sehr beträchtlichen Schaden zu vergüten hatten.

Sie begaben sich bereits am Abend des 4. August zu dem Secretär der „Fire Underwriters Association", Herrn James, und boten diesem ihr Geheimniß für eine große Summe Geldes an. Der Secretär führte die Beiden zum Feuerwehr-Inspector Conway und nach einer Reihe von Conferenzen wurde das Abkommen getroffen, daß die beiden Schufte $20,000 erhalten sollten, wenn das von ihnen angebotene Beweismaterial genügen sollte, um Herrn Keim der böswilligen Brandstiftung zu überführen.

Bei all' seiner teuflischsten Schlauheit hatte Higgins indeß eine kolossale Eselei begangen, er zog nämlich zwei Angestellte der Firma, Namens Washington und Anderson in das Geheimniß und verlangte von ihnen, daß sie ebenfalls gegen gute Belohnung als falsche Zeugen gegen ihren Arbeitgeber auftreten sollten. Die Beiden gingen scheinbar auf den Vorschlag ein, berichteten aber, nachdem sie einigen Sitzungen der Verschwörer beigewohnt hatten, ihrem Prinzipal den gegen ihn geplanten Schurkenstreich. Darauf erfolgte die Verhaftung der Erpresser.

Die Beweisaufnahme ergab, daß Higgins der Urheber und Leiter des Unternehmens gewesen sei, während Dalton, als beschränkter Mensch, sich mehr aus Dummheit als Schlauheit an der Schurkerei betheiligt hatte. Es wurde ihm deßhalb, zumal man ihn nicht als gefügiges Werkzeug in den Händen des raffinirten Higgins lassen wollte, Straffreiheit unter der Bedingung zugesichert, daß er, als Staatszeuge ein offenes Geständniß in der Sache ablege. Dies Angebot wurde selbstredend mit Dank von ihm angenommen.

Verhaftung mit Hindernissen.

Der Polizist Kirnan von der Station an der Desplaines Str. bemerkte gestern Abend zwei verdächtig aussehende Männer, welche die Geleise der Chicago, Milwaukee und St. Paul Bahn so eilig als möglich entlang liefen. Um sich die Burschen etwas genauer ansehen zu können, rief ihnen Kiraan ein „Halt!" zu, was jedoch die beiden zu noch schnellerem Lauf veranlaßte. In Gemeinschaft mit einem zufällig zur Stelle befindlichen Weichensteller machte sich der Polizist nun an die Verfolgung der Strolche und es gelang ihm, den einen nach längerer Jagd und nachdem er einige Schüsse abgefeuert, einzuholen.

Als er ihn jedoch festnehmen wollte, stürzte sich der Mann mit einem offenen Taschenmesser in der Hand auf ihn, aber ein Schlag mit dem Knüppel ließ ihn jeden weiteren Versuch zum Widerstand aufgeben.

Der Weichensteller hatte inzwischen den anderen Flüchtling dingfest gemacht und beide wurden nach der Station gebracht, wo sie sich John McWilliams und John Smith nannten. Kurz zuvor war von dem No. 61 W. Huron Str. wohnenden Lawrence Krine die Meldung gemacht worden, daß er in der Nachbarschaft, in welcher die Verhaftung stattfand, um Taschenuhr und Ueberzieher beraubt worden sei und die Polizei ist der Meinung, in McWilliams und Smith die Straßenräuber erwischt zu haben. Die Beschreibung, welche von dem gestohlenen Ueberrock gegeben worden war, paßte ziemlich auf den, welchen einer der Gefangenen trug; die Uhr wurde jedoch nicht bei ihnen gefunden.

Vermißt.

Seit Dienstag wird der bei der „Peoples Outfitting Company", 171—173 W. Madison Str., als Collector bedienstete William Stroup, wohnhaft No. 18 Sibley Str., vermißt. Stroup hatte zur Zeit, als er zuletzt gesehen wurde, $200—300 in Baarem, eine goldene Uhr sammt Kette, mehrere Werthpapiere &c. bei sich. Er ist 34 Jahre alt, mittelgroß, hat schwarzes Haar und ebensolchen Schnurbart und war, als er zuletzt gesehen wurde, dunkel gekleidet.

Isaac und Marion Meyerhoff, welche erst gestern aus Europa in Chicago eintrafen und hier bei ihrem Sohne William Meyerhoff, No. 34 W. Madison Str., Wohnung nahmen, entfernten sich Vormittags aus dem Hause ihres Sohnes und werden seither vermißt. Die Vermißten sind 75, respective 65 Jahre alt und es scheint, daß sie sich in den Straßen der ihnen fremden Stadt verirrt haben.

In's Zuchthaus.

Frank Volß wurde gestern in Richter Anthonys Gericht zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt, weil er einen Frachtwagen der Ch., B. & Q.-Bahn erbrochen hatte. John B. Paul erhielt drei Jahre Zuchthaus wegen Körperverletzung zudictirt. Endlich wurden wegen eines in einem Schneiderladen an der W. Adams Str. im Dezember verübten Einbruches Walter Brady und Chas. Wilson zu je zwei Jahren und Harley Johnson und Walter Thomas zu je einem Jahre Zuchthaus verurtheilt.